

Magazin

1/2009

Informationen für Prostatakrebserkrankte und Angehörige

BPS®



Bundesverband

Prostatakrebs

Selbsthilfe



Motivation zur Selbsthilfe Die Bremer Stadtmusikanten

Überreicht durch:

Inhaltsverzeichnis

Heft 1, Mai 2009

Editorial

Selbsthilfe im BPS

Entwicklung und Standortbestimmung	2
Bedeutung der Selbsthilfegruppe aus Sicht des Urologen	4
Selbsthilfe tut gut	5
Internet-Diskussionsforum	6
Patienten beraten Patienten	9
Aktivitäten in den Selbsthilfegruppen	11
Engagement wird gewürdigt	15
Die Arbeit des BPS im Gesundheitswesen.....	16
Fortbildung und Erfahrungsaustausch	18
Die HAROW-Studie und die Beteiligung des BPS	20

Erfahrungsberichte

Diagnose Prostatakrebs: Krise und Chance	22
Unter einem Dach	24

Sonstiges

Buchtipps	21
Selbsthilfegruppen im BPS.....	25
Termine	31
BPS-Magazin: Inhaltsverzeichnis 2008.....	32

Titelfoto: ©Ludwig Pabst

Fotos: DGU (Seite 6, 14), Media Concept (Seite 2); MEDICA/BRAHMS AG (Seite 15), sonstige privat

Hinweis: Erfahrungsberichte/Leserbriefe geben ausschließlich die Meinung des Verfassers wider. Die Redaktion behält sich vor, sinnwahrende Kürzungen vorzunehmen.

Nutzen Sie auch das Informationsangebot im Internet:
www.prostatakrebs-bps.de
www.forum.prostatakrebs-bps.de

Impressum:

Das BPS-Magazin wird herausgegeben und verlegt vom Bundesverband Prostatakrebs Selbsthilfe e.V., gemäß § 26 BGB durch folgende Vorstandsmitglieder vertreten: Günter Feick (Vorsitzender), Bernd Knye-Neczaz (stv. Vorsitzender), Paul Enders (stv. Vorsitzender)
 Schriftleitung:
 Günter Feick, Marlene Kühlechner

Alte Straße 4, 30989 Gehrden
 Telefon: (05108) 926646
 Fax: (05108) 926647
 E-Mail: info@prostatakrebs-bps.de
 Internet: www.prostatakrebs-bps.de

Erscheinungsweise: 3 x jährlich
 (April, September, Dezember)

Druck:

C.V. Engelhard
 Weidendam 10
 30167 Hannover

Bankverbindung:

Sparkasse Hannover:
 Konto-Nummer 70 20 100
 Bankleitzahl 250 501 80

Spendenkonto:

Sparkasse Hannover:
 Konto-Nummer 70 20 621
 Bankleitzahl 250 501 80

Eingetragen im Vereinsregister Bonn:
 VR-Nr. 7824
 Gemeinnützigkeit durch FA Hannover-Land I: 23/210/04694

Der Bundesverband Prostatakrebs Selbsthilfe e.V. wird unterstützt durch die Deutsche Krebshilfe e. V. Er finanziert seine Arbeit darüber hinaus durch Spenden.

Die Spenden sind abzugsfähig im Sinne des § 10 des Einkommensteuergesetzes.

Unter der Schirmherrschaft der Deutschen Krebshilfe e. V.



Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband



Mitglied in der BAG Selbsthilfe



Liebe Leserinnen und liebe Leser,

in den drei Ausgaben des Jahres 2008 haben wir an dieser Stelle über die Notwendigkeit verstärkter Forschung, besserer Therapien und über die Transparenz von Behandlungsergebnissen geschrieben. Dieses Mal wollen wir Ihnen einen Einblick in die Arbeit des BPS geben und Sie über die Motivation der Menschen im BPS informieren. Wir werden Ihnen auf den folgenden Seiten unseres Magazins die Vielfalt und Intensität des Engagements vorstellen. Doch der Einsatz für Männer und ihre Nächsten durch die ehrenamtlich Tätigen und die hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des BPS ist in Wirklichkeit noch sehr viel größer, und er kann nur in Ausschnitten geschildert werden.

Allem und allen zugrunde liegt das Bedürfnis etwas tun zu wollen: zu helfen! Betroffenen zu helfen in einer Situation, in der sie guten Rat und Anteilnahme brauchen können. Diese Form individuell empfundener und gegebener Anteilnahme hatte zur Gemeinschaft von Männern mit Prostatakrebs geführt – dem BPS. Hilfen für andere zu organisieren, ist und bleibt ein Grundelement des täglichen Fühlens und des Handelns in den nun über 200 Selbsthilfegruppen des BPS. Damit sind die Selbsthilfegruppen des BPS gute Beispiele für solidarisches Handeln: der Kitt, der eine Gesellschaft zusammenhält.

Das Motto des BPS – „Informieren, Helfen, Einfluss nehmen“ ist gut gewählt. Es zeigt sich immer wieder aufs Neue, wie notwendig dieser Dreiklang ist. Ihm versucht der BPS täglich gerecht zu werden und die damit verbundenen Ziele zu erreichen. Dabei waren und sind die Selbsthilfegruppen für tausende Männer eine sichere Quelle der Information. Sie machen ihren Mitpatienten Mut durch die Beispiele der Patienten, die ihre Erkrankung Prostatakrebs überwunden haben oder die bei guter Lebensqualität den Krebs daran hindern, ihr Leben zu verkürzen. Für dieses Engagement wird den Leitern der Selbsthilfegruppen und allen dort Aktiven Anerkennung zuteil von den Mitgliedern der Gruppen und ihren Nächsten.

Auch der Vorstand des BPS sagt an dieser Stelle allen in den Selbsthilfegruppen Tätigen und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Verbandes herzlichen Dank für ihre Zuwendung zu Menschen und für ihre fortwährenden Leistungen. Gleichzeitig bitten wir die Aktiven in den Grup-

pen, die Hilfen zur Selbsthilfe im Interesse aller Betroffenen auch in Zukunft gemeinsam im BPS weiter zu entwickeln. Zusammen haben wir gute Chancen, unsere Einflussnahme zu vergrößern: als Patienten, als der Bundesverband für Männer mit Prostatakrebs. Mit Ambition aber auch Augenmaß und solider Arbeit können wir mit unseren Partnern im Gesundheitswesen die Versorgung der Prostatakrebspatienten weiter verbessern.

Liebe Leserinnen und Leser, falls Sie noch nicht Mitglied in einer Prostatakrebs Selbsthilfegruppe sind, möchten wir Sie einladen zum Mitmachen beim „Informieren, Helfen, Einfluss nehmen“ in einer der BPS Selbsthilfegruppen. Wenn in Ihrer Region noch keine Gruppe existiert, sagen Sie uns, dass Sie Interesse an der Gründung einer Gruppe haben. Die Selbsthilfegruppenleiter des BPS werden sich bemühen, dass auch Sie durch die Erfahrungskompetenz anderer Patienten informiert werden und von der Fachkompetenz mit der Selbsthilfe kooperierender Mediziner lernen können.

Ihr



Günter Feick
– Vorsitzender des BPS e.V. –

Entwicklung und Standortbestimmung des Bundesverbandes Prostatakrebs Selbsthilfe

von Günter Feick, Vorsitzender und Kai Mielke, Geschäftsführer des BPS e.V.

Der BPS hat seit seiner Gründung im Jahr 2000 eine rasante Entwicklung vollzogen. Aus dem losen Zusammenschluss von 18 Selbsthilfegruppen hatte sich innerhalb von fünf Jahren Europas größte Prostatakrebs-Selbsthilfeorganisation mit 155 Selbsthilfegruppen entwickelt. Das war ein Resultat engagierter Aufbauarbeit durch die Selbsthilfegruppen, den Vorstand und die Mitarbeiter des BPS. Die Reform der Satzungen und Ordnungen des BPS in den Jahren 2004/2005 haben dann die verbandsrechtlichen Grundlagen des BPS gelegt. Mit der Einrichtung eines Medizinischen Beirats, Bildung überregionaler Verbände und der Bestellung eines Geschäftsführers entwickelte der Verband Elemente seiner heutigen Struktur.

Rückblick

Untrennbar mit dem Aufbau und der Entwicklung des BPS ist der Name Wolfgang Petter verbunden, der den Verband bis Ende 2006 als dessen (Gründungs-)Vorsitzender leitete. Der Aufbau des Flyer- und Broschürenangebots des BPS, die Homepage des BPS, die Herausgabe eines eigenen BPS-Magazins, die jährliche Veranstaltung der Magdeburger Prostatakrebsgespräche und die Etablierung eines verbandseigenen Schulungsprogramms, aber auch der Kontakt zur Deutschen Krebshilfe, zu diversen Sponsoringpartnern und zu anderen Akteuren des Gesundheitswesens waren seine Initiativen. In seine Amtszeit fiel unter anderem die Mitgliedschaft des BPS im Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband, die Mitwirkung von Prostatakrebsbetroffenen



BPS-Radtour, Hamburg 2006

als Patientenvertreter im Gemeinsamen Bundesausschuss, die Beteiligung an der Gründung des „Dachverbandes der Prostatazentren Deutschlands“ (DVPZ), die Eröffnung eines Büros im Bonner „Haus der Krebsselbsthilfe“ sowie – unter Federführung von Christian Ligensa – die Mitwirkung des BPS an der ersten medizinischen „Leitlinie zur PSA-Bestimmung in der Prostatakarzinomdiagnostik“ und die Mitbegründung der europäischen Prostatakrebs-Patientenorganisation EUROPA UOMO. Die letzte von Wolfgang Petter initiierte Kampagne war die BPS-Radtour im Jahr 2006: Unter dem Motto „Sport gegen Prostatakrebs“ trug der SHG-Leiter Günter Meusel gemeinsam mit einem Team von Radrennsportlern einen öffentlichkeitswirksamen Aufruf zur Früherkennung und zur Bildung von Prostatakrebszentren von Bad Reichenhall zum DGU-Kongress in Hamburg.

Nach dem Tod von Wolfgang Petter wurde im Frühjahr 2007 Werner Frohne zum neuen Vorsitzenden des BPS gewählt. Leider verstarb er im selben Jahr aufgrund seiner Prostatakrebskrankung.

Augenblick

Aktuell bemüht sich der BPS um die Verbesserung der prostatakrebsbezogenen Forschung, den Aufbau eines Studienregisters sowie die Bildung eines Kompetenznetzes für Schwerstbetroffene. Die Zusammenarbeit mit den Organisationen im Gesundheitswesen hat sich besonders positiv entwickelt mit den Medizinischen Fachgesellschaften und mit dem Ärztlichen Zentrum für Qualitätssicherung. An der Organisation eines weltweiten Prostatakrebs Selbsthilfverbandes ist der BPS aktiv beteiligt durch seine Arbeit im Europäischen Prostatakrebs Selbsthilfverband EUROPA UOMO.

Als Kooperationspartner einer großen Studie zur Versorgungsforschung für Prostatakrebs (HAROW-Studie) haben die Prostatakrebs Selbsthilfgruppen über 500 Patienten in die Studie eingebracht. Mit der Aufnahme des BPS in die „Bundesarbeitsgemeinschaft Selbsthilfe von Menschen mit Behinderung und chronischer Erkrankung und ihren Angehörigen e.V.“ (BAG Selbsthilfe), hat der BPS die Unterstützung eines gesundheitspolitisch einflussreichen Verbandes gewonnen.

Ausblick

„Informieren, Helfen, Einfluss nehmen“ bleibt Motto und Selbstverständnis des BPS. Ziele und Schwerpunkte müssen ständig neu bestimmt werden. Sie orientieren sich am Zustand der Versorgung, an der Weiterentwicklung der Prostatakrebstherapie und an den Bedürfnissen von Patienten.

Dabei bleiben uns manche Ziele lange erhalten – sie zu erreichen dauert länger als geplant.

Hierzu zählt die Beteiligung der Männer an der Prostatakrebs Früherkennung. Wir haben es noch nicht

geschafft in die Nähe der Beteiligung der Frauen an den Untersuchungen zur Brustkrebs Früherkennung zu kommen. Das ist ein Ziel, für das wir eine Kampagne entwickeln wollen, wenn es uns gelingt, hierfür die Finanzierung hinzubekommen.

Ein anderes Ziel ist Verständnis zu wecken für die Möglichkeiten der Psychoonkologie. Mit einem programmatischen Angebot für Männer und ihre Nächsten durch das sie ihre Erkrankung besser verarbeiten, könnten wir ihnen helfen, neue Stärke zu entwickeln. Die unbestrittenen Wechselwirkungen zwischen Psyche und Physis zu verstehen, und sie für mehr Lebensqualität und die Stärkung des Immunsystems zu nutzen, ist ein Ziel, das wir gerne erreichen möchten.

Ein weiteres Ziel ist die Sicherstellung einer der Leitlinie gerechten Versorgung der Prostatakrebspatienten. Das heutige Regelleistungsvolumen zwischen 18 und 28 Euro pro Quartal pro Patient kann die tatsächlichen Kosten eines Urologen für die Versorgung des durchschnittlichen Prostatakrebspatienten nicht decken. Bessere Lösungen könnten eine Diagnose bezogene Fallpauschale oder separate Verträge der Fachärzte und Kassen für die Behandlung des Prostatakarzinoms sein. Darüber sollte der BPS mit dem Bund der Deutschen Urologen und den Krankenkassen sprechen.

Zum Schluss ein „fragwürdiges“ Ziel. Ist die Prostatakrebs Forschung nicht würdig genug, dass wir uns bisher nicht gefragt haben, warum gibt es in Deutschland keine private Förderung dieser Forschung? Sollten wir nicht beginnen, uns zu fragen, wie könnten wir das erreichen? Die Höhe der in Australien und den USA durch die Selbsthilfe geworbenen Spenden liegt im zwei- bzw. dreistelligen Millionen Bereich.



BPS-Symposium, DGU-Kongress Stuttgart 2008

Bedeutung der Prostatakarzinom-Selbsthilfegruppen aus Sicht des Urologen

von Professor Manfred Wirth, Präsident der Deutschen Gesellschaft für Urologie



Primäre Aufgabe von Selbsthilfegruppen sind der Erfahrungsaustausch von Betroffenen, die gegenseitige Unterstützung bei der Lebensbewältigung sowie Informations- und Aufklärungsarbeit. Aufgrund der großen Zahl Betroffener und der oft jahrelangen Erkrankung haben die Prostatakarzinom-Selbsthilfegruppen eine besondere Bedeutung. Im Mittelpunkt ihrer Arbeit sollte die kritische Bewertung vorhandener und neuer Therapien aus Patientensicht stehen. Als gut informierte Betroffene mit Verbindungen zu allen an Diagnostik und Behandlung des Prostatakrebses Beteiligten spielen die Selbsthilfegruppen auch in der Propagierung und Förderung besonderer Therapien eine Schlüsselrolle. Ihr Engagement kann die zukünftige Entwicklung auf diesem Gebiet entscheidend mitprägen und muss deshalb dieser hohen Verantwortung gerecht werden. Die Häufigkeit des Prostatakarzinoms, das oft langsame Fortschreiten und die Vielzahl verfügbarer Diagnosen und Therapieverfahren lassen die Orientierung für den Betroffenen dabei teilweise schwierig erscheinen. Wichtig ist es daher aus Sicht der Selbsthilfegruppen in enger Verbindung mit den Spezialisten auf diesem Gebiet, den Urologen, neben der Behandlungsqualität auch die wissenschaftlichen Belege für die angebotenen Verfahren kritisch zu hinterfragen. Auch aus diesem Grund wurde vom BPS der Medizinische Beirat ins Leben gerufen.

Da ein Teil der Patienten mit Prostatakarzinomen auch mit den Mitteln der modernen Medizin nicht dauerhaft geheilt werden kann und in den heilbaren Frühstadien der Therapienutzen gegen mögliche Nebenwirkungen abgewogen werden muss, besteht verständlicherweise auf Seiten der Betroffenen Interesse an alternativen Behandlungsverfahren, auch wenn der wissenschaftliche Beleg für ihre Wirksamkeit oft nicht vorhanden ist. Manche Maßnahmen, wie beispielsweise eine Umstellung der Ernährung, können durchaus sinnvoll sein, wenn auch ihr unmittelbarer Effekt auf den Prostatakrebs wahr-

scheinlich gering ist. Oft werden auch wirkungslose Verfahren angeboten, die jedoch häufig mit Nebenwirkungen und vor allem mit teilweise beträchtlichen Kosten verbunden sind, welche oft von den Erkrankten selbst aufgebracht werden müssen. Durch eine gezielte Information kann der BPS hier einen wichtigen Beitrag zum Schutz der Patienten leisten. Als selbst Betroffener wird man zweifelhaften Angeboten gegenüber nicht immer die notwendige kritische Distanz aufbringen können. Die Entscheidungsfindung kann aber durch Austausch mit Mitpatienten erleichtert und verbessert werden. Auch hier kann der Medizinische Beirat entscheidende Hilfestellungen leisten.

Besonders hervorzuheben ist die engagierte und konstruktive Mitarbeit des Bundesverbandes Prostatakrebs Selbsthilfe e.V. bei der Entwicklung der deutschen Prostatakarzinom-Leitlinie. Diese S3-Leitlinie wird von allen mit der Diagnostik und Behandlung des Prostatakrebses befassten Fachdisziplinen unter Federführung der Deutschen Gesellschaft für Urologie gemeinsam entwickelt und orientiert sich ausschließlich an den derzeit verfügbaren wissenschaftlichen Beweisen für die Wirksamkeit und Unbedenklichkeit bestimmter Verfahren. Nach ihrer, im Verlauf dieses Jahres, zu erwartenden Fertigstellung wird sie weltweit die umfassendste und eine der besten auf diesem Gebiet verfügbaren Leitlinien sein. Dabei möchte ich besonders die methodische Betreuung durch die ÄZQ erwähnen, die auch ein Garant für eine hohe Qualität ist. Neben der an das Fachpublikum gerichteten Version wird auch eine allgemeinverständliche Patientenleitlinie zusammen mit dem BPS verfasst, die Betroffenen die Orientierung erleichtert und sie mit wichtigen Informationen versorgen kann.

Insgesamt danke ich als Präsident der Deutschen Gesellschaft für Urologie dem BPS und seinem Vorstand für ihr hohes Engagement und die vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Selbsthilfe tut gut?

Red. (mk): Die Diagnose „Prostatakrebs“ löst bei den Betroffenen oft große Verunsicherung aus. Gespräche mit anderen können eine große Hilfe sein. In der Selbsthilfegruppe kann man offen über die Krankheit und die damit zusammenhängenden Ängste sprechen. Informationen über aktuelle Diagnose- und Therapiemöglichkeiten und der Erfahrungsaustausch helfen bei anstehenden Entscheidungen. Reinhard Wagner schildert hier seinen Weg in die Selbsthilfegruppe.

Ich habe eine schwere Erkrankung und weiß nicht was mich in der Zukunft erwartet. Mit meinen Sorgen und Problemen stehe ich als Single allein da. Neue Beziehungen kann und will ich nicht mit meinen Problemen belasten.

Was kann ich tun – was hilft mir?

Ich habe gehört, dass es Selbsthilfegruppen gibt. Aber kann ich als Mann eine Selbsthilfegruppe aufsuchen, ist das nicht Frauensache?

Frauen reden über Gefühle, geben sich Zuwendung, nehmen sich in den Arm, zeigen dass sie schwach sind und Hilfe brauchen. Ich habe gelernt und gelebt stark zu sein, in der Öffentlichkeit keine Gefühle zuzulassen. Ich bin schließlich ein Mann.

Das alles geht mir durch den Kopf und beschäftigt mich, eine Entscheidung fällt mir schwer.

Ein vorsichtiges Herantasten an das Thema Selbsthilfe und Gespräche im Bekanntenkreis bringen mich nicht weiter. Meine Vorurteile werden sogar bestätigt „Frauensache, da wird nur über Krankheit gesprochen, man wird nur noch weiter runtergezogen“ höre ich.

Nun habe ich als Mann den für mich schweren Schritt gewagt und den Gruppenabend einer Selbsthilfegruppe besucht.

Schon der erste Abend hat mir gut getan. Man(n) hat mich aufgenommen und mir zugehört. Endlich konnte ich frei über meine Sorgen sprechen, erkennen, dass ich nicht allein stehe!

Nun gehe ich bereits seit einem Jahr in die Gruppe und mein Leben hat sich positiv verändert.

Der regelmäßige Besuch hilft mir bei der Bewältigung, hier erfahre ich Unterstützung.

Früher habe ich mich fast jeden Tag mit meiner Erkrankung beschäftigt. Sie ging nicht „aus meinem Kopf heraus.“ Jetzt beschäftige ich mich nur noch an den Gruppenabenden mit der Erkrankung, sonst ist mein Kopf frei für andre Dinge. Ich kann wieder leben.

Ich kann dem „starken Geschlecht“ aus eigener Erfahrung nur raten: besucht eine Selbsthilfegruppe, ihr seid dort nicht allein.

So sieht es auch Horst Zohren. Die Diagnose war für ihn und seine Familie erst einmal eine Hiobsbotschaft. Durch die Homepage des BPS bekam er erste Informationen und nahm Kontakt zur regionalen SHG auf. In dieser schwierigen Zeit war ihm seine Frau eine ganz besondere Stütze, die ihn ermutigte, offen mit der Krankheit umzugehen. Aufgrund seiner Erfahrungen warb er in seinem privaten Umfeld verstärkt für die Teilnahme an den Früherkennungsuntersuchungen. Doch das war ihm zu wenig; mit Gustav Conrads gründete er in Wilhelms- haven eine Selbsthilfegruppe.

Denn

Selbsthilfe tut gut!

„Die Doktoren wissen besser als wir, wie die medizinische Behandlung für unsere Erkrankung aussieht. Wir aber wissen besser als sie, wie die beste Behandlung für uns als Mensch aussieht“. Dieses Zitat drückt aus, was Menschen mit den unterschiedlichsten Krebserkrankungen in den vergangenen drei Jahrzehnten dazu bewegt hat, sich in Selbsthilfeorganisationen zusammenzuschließen. Das Zitat stammt von Ursula Schmidt, die Mitte der siebziger Jahre die Frauenselbsthilfe nach Krebs – die größte Krebs-Selbsthilfeorganisation in Deutschland – gegründet hat. Die Entwicklung der Frauenselbsthilfe nach Krebs ist exemplarisch für viele andere Krebs-Selbsthilfeorganisationen. Dazu gehört auch der Bundesverband Prostatakrebs Selbsthilfe.“

Gerd Nettekoven, Deutsche Krebshilfe e.V.,
Jubiläumsbroschüre des BPS e.V. 2005

Das gemeinsame Internet-Diskussionsforum zum Prostatakrebs von BPS und KISP

von Ralf-Rainer Damm, Redaktion BPS-Homepage

Das gemeinsame Diskussionsforum zum Prostatakrebs von BPS und KISP entstand im Jahr 2004 aus der Zusammenlegung zweier zuvor nebeneinander bestehender, unabhängiger Foren und ist das heute mit Abstand meistbesuchte derartige Internetforum im deutschsprachigen Raum.

Das, soweit bekannt, erste deutschsprachige von Patienten betriebene Diskussionsforum zum Prostatakrebs wurde im Juni des Jahres 2000 im Rahmen der Webpräsenz KISP (Kontakt-, Informations- und Selbsthilfestelle Prostatakrebs) von Uwe Peters eingerichtet, einem Prostatakrebspatienten, der im November 2003 an seiner Krankheit starb.

Im Jahr 2000 wurde der BPS als Zusammenschluss mehrerer damals bereits bestehender Selbsthilfegruppen gegründet. Im folgenden Jahr ging auch die BPS-Webpräsenz online und zusammen damit im Juni 2001 ein eigenes Diskussionsforum. Diese beiden voneinander unabhängigen Foren – KISP und BPS – bestanden bis zum 30. April 2004.

Nach Uwe Peters Tod wurden die Webpräsenz KISP und das darin enthaltene KISP-Forum weiter betrieben und gepflegt. Es setzte sich bei den „Erben“ von KISP allerdings schnell die Erkenntnis durch, dass es wenig Sinn macht, zwei Diskussionsforen zu betreiben, in denen – wie es geschah – dieselben Teilnehmer dieselben Fragen stellen und dieselben anderen Teilnehmer dazu dieselben Antworten geben. Die Betreiber von KISP und die Verantwortlichen des BPS beschlossen, aus den beiden Diskussionsforen eines zu machen und sie zusammenzulegen. Für das Betreuen und Pflegen des gemeinsamen Forums wurde Holger Jünemann gewonnen, der als studierter Wirtschaftsinformatiker das Metier gelernt hatte.

Das gemeinsame Forum ging nach einiger Vorarbeit am 1. Mai 2004 in Betrieb und wurde von den „ererbten“ Benutzern zustimmend aufgenommen.

Die externe Lösung stellte sich jedoch schon bald als mit Nachteilen behaftet heraus: Mangelnde Konfigurierbarkeit und wiederkehrende Ausfallzeiten des Systems sorgten für allseitigen Unmut. Um die Verfügbarkeit und die Anpassung des Systems in eigener Regie zu führen,

suchten BPS und KISP eine kommerziell erhältliche Forumssoftware, die die vielfältigen Funktionen eines Forums steuert. Das können außer den Basisfunktionen, nämlich Anzeigen und Verfassen von Forumsbeiträgen, sein:

- Das Verwalten registrierter Forumsbenutzer,
- Benachrichtigen der Benutzer bei neuen Beiträgen,
- Verwarnen von Benutzern bei Verstößen gegen die jeweiligen Forumsregeln

und vieles andere mehr, was von Software zu Software im Leistungsumfang unterschiedlich sein kann. Nach genau zwei Jahren Betrieb, am 1. Mai 2006, wurde darum auf die leistungsfähige Software Bulletin umgestellt. Das gemeinsame Forum läuft seitdem auf einem eigenen Server des BPS.

Erschienen in den Vorgängerforen die Diskussionsfäden (engl. „threads“) alle fortlaufend untereinander, so bot die neue Software die Möglichkeit, thematisch gebundene Teilforen einzurichten und so eine weitaus bessere Strukturierung der Diskussionen als bis dahin möglich zu erreichen. Anfängliche Bedenken einiger Benutzer, denen das zu kompliziert schien, verstummten bald, und heute wird die Struktur nicht mehr diskutiert.

Die derzeit eingerichteten Teilforen sind unter der Rubrik „Prostatakrebs“:

- Erste Hilfe / Erster Rat
 - Diagnostik, Therapien und Co.
 - Prostatakrebs und Psyche
 - Androgenentzugstherapien
 - Fortgeschrittener Prostatakrebs
 - HAROW-Studie
 - Ernährung und Nahrungsergänzungen
 - Angehörigenforum
 - Gesundheitspolitik, Recht und Soziales
 - Veranstaltungshinweise und Verbandsarbeit
- Ferner unter der Rubrik „Service und Support“:
- Plauderecke
 - Hilfe und häufig gestellte Fragen („FAQ“)
 - Testforum

Wer aktiv an Diskussionen teilnehmen möchte, muss sich vorab registrieren lassen. Dies dient vor allem dem

Prostatalkrebs - Diskussionsforum

Diskutieren Sie zum Thema Prostatalkrebs 24 Stunden täglich ...

Webseite: www.bps-magazin.de | E-Mail: info@bps-magazin.de | Telefon: +49 (0) 30 250 00 00 | Fax: +49 (0) 30 250 00 00

Prostatalkrebs-Diskussionsforum

Willkommen bei Prostatalkrebs-Diskussionsforum.

Sie können sich in diesem geschütztem Forum des BPS und BPP jederzeit ausführlich zum Thema Prostatalkrebs informieren. Beachten Sie jedoch bitte die Hinweise zum Forum.



Wenn Sie selbst Beiträge oder Fragen im Forum einstellen möchten, müssen Sie Mitglied im Forum werden. D. h. Sie müssen sich registrieren. Lesen Sie bitte erst die Dokumentation des Registrierungsprozesses bevor Sie sich registrieren.

Forum	Themen	Beiträge	Leser	Antworten
Prostatalkrebs				
	Erste Hilfe/ Erste Hilfe (12 Beiträge) Dieses Forum richtet sich an Betroffene, Angehörige und Interessierte, die erste Schritte gehen müssen.	Anonym, 08.08.2009	585	7.179
	Medizin, Therapie und Op. (17 Beiträge) In diesem Forum können verschiedene mediz. und therapiegerichtete sowie spezielle Krankheitsverläufe diskutiert werden, immer aber, nur nicht in die anderen Foren posten.	Friedrich, 08.08.2009	1.009	13.162
	Prostatalkrebs und Prostata (1 Beiträge) Hier können Probleme und die Änderungen wie über spezielle Probleme/ Ängste diskutiert.	von, 08.08.2009	04	755
	Antikörpertherapie (7 Beiträge) Das Fach Dr. Robert Leiblich und seine führende onkologische Gruppe	Karl, 08.08.2009	274	2.479
	Fortgeschrittener Prostatalkrebs (6 Beiträge) Diskussion des BPS, Erläuterung, Fortgeschrittenen Prostatalkrebs - Zum Fortgeschrittenen Prostatalkrebs gibt es immer wieder neue Studien und Behandlungsmöglichkeiten. Hier können Sie nachgefragt, vorgestellt und diskutiert werden.	Karl, 08.08.2009	04	2.077
	PROTON - Studie Für Patienten in der letzten Studie der Wirkung von Protonen, aber auch für alle anderen Interessierten, die sich zu dieser Studie äußern möchten.	von, 08.08.2009	0	04
	Ernährung & Nahrungsergänzungsmittel (1 Beiträge) Die Ernährung ist beim Krebs ein wichtiger Aspekt. Hier können Sie über Ernährung und ihre Zusammenhänge und Erfahrungen diskutieren.	von, 08.08.2009	201	2.388
	Angststörungen (1 Beiträge) Angstgefühle haben in diesem Forum die Möglichkeit, sich Unterstützung zu verschaffen.	von, 08.08.2009	07	673
	Gesundheitsexperts, Recht und Steuern Hier können Sie sich über zu rechtlichen und steuerlichen Fragen informieren.	von, 08.08.2009	143	713
	Verpackungsgeschichten und Vertriebsarbeit Hier können Sie über Ihre Verpackungsgeschichten, Erfahrungen und Informationen über die Vertriebsarbeit des BPS schreiben.	von, 08.08.2009	140	705
Recht und Steuern				
	Steuerrecht (1 Beiträge) Hier können Sie sich über die Steuerliche Behandlung von Prostatalkrebs informieren.	von, 08.08.2009	070	2.381
	Recht und FAQ Hier können Sie sich über die rechtliche Behandlung von Prostatalkrebs informieren.	von, 08.08.2009	174	711
	Textforum Forum für Ihre eigenen Beiträge zum Thema Prostatalkrebs.	von, 08.08.2009	0	04

Aktuelle Informationen

- Neue BPS-Berichte** sind im neuen Bericht gleichzeitig online (29.08.2009 um 08:00).
Annette, Hans, Jürgen, Klaus, Matthias, Schmidt, 2009
- Prostatalkrebs-Diskussionsforum**
Themen: 6, 08, Beiträge: 20.000, Benutzer: 3.007, aktive Benutzer: 417
Wir begrüßen unsere neuesten Benutzer: [Siegfried](#).

- Forum enthält keine Beiträge
- Forum enthält keine neuen Beiträge

Alle Zeitangaben in MEZ (z. B. 12:00) sind in Ihrer Zeitzone umgerechnet.

[Kontakt](#) | [Prostatalkrebs-Diskussionsforum](#) | [Home](#) | [Suche](#) | [Über](#)

© 2004 - 2009 BPS & BPP - Administration: info@bps-magazin.de

Schutz vor sogenanntem „Spam“, also Beiträgen, die mit dem Anliegen des Forums nichts zu tun haben. Wer nur Beiträge lesen möchte, kann dies ohne Registrierung tun. Im Februar 2009, knapp drei Jahre nach der letzten großen Umstellung, haben sich 1.652 Benutzer registriert. Mehrfach größer ist die Zahl der „Gäste“, also Forumsbesucher, die nicht registriert sind, aber die Diskussionen verfolgen. Bis spät in die Nacht besuchen Dutzende von Lesern gleichzeitig die Seite. Es wurden seit 2006 täglich im Schnitt 35 neue Beiträge geschrieben.

Das war acht Jahre zuvor noch anders, als zuerst das KISP- und wenig später das BPS-Forum online gingen. Es wurden vergleichsweise wenige Beiträge geschrieben, aber diese wenigen waren oft von hohem Gehalt und Informationswert. Die damaligen Forumsbenutzer hatten außer ihrer Erkrankung ein hohes Informationsbedürfnis, und es wurden in wesentlich höherem Maße Wissen und nützliche Erfahrungen ausgetauscht, als dies heute leider oft der Fall ist. Namen wie der des im März 2004 verstorbenen Niederländers Wil de Jongh kommen wieder in

den Sinn, der sein profundes Wissen zum Prostatakrebs mit den Forumsbenutzern teilte. Ihm zu Ehren stiftete der BPS die Wil-de-Jongh-Medaille.

Früh kam der Gedanke auf, diese Information, die sonst schnell in Vergessenheit geraten würde, leicht wieder auffindbar zu sammeln, und so entstand ab Mitte 2001 bei KISP der **Forumextrakt**, eine nach Themen geordnete Sammlung informativer Beiträge, zunächst nur aus solchen, die im KISP-Forum geschrieben worden waren. Seit der Zusammenlegung der beiden Foren wird die Sammlung nun um Beiträge aus den gemeinsamen Foren immer noch ergänzt. So entstand eine Wissenssammlung aus Patientensicht rund um den Prostatakrebs, die im deutschsprachigen Raum, vielleicht sogar weltweit, einmalig ist. Sie umfasst derzeit weit über 400 Themen, die sich auf 32 Themenbereiche aufgliedern, von „Androgenresistenz“ bis „Tipps & Tricks“. Der Forumextrakt ist von beiden Webpräsenzen und vom Forum her verlinkt (<http://www.prostatakrebs.de/informationen/lbs-index.html>).

Im Jahr 2001 schrieb die Tochter eines später verstorbenen Patienten im damaligen KISP-Forum:
„Es ist doch ein sagenhaftes Glück, dass es die heutige Technik gibt und viele fähige Menschen und Betroffene, die sich in solch einer Website anderen mitteilen können und von ihren Erfahrungen berichten. Wer den ersten Schock nach der Diagnose Prostatakrebs überwunden hat und sich auf die Suche nach Informationen, Methoden und Alternativen macht, um nicht nur den Empfehlungen und Anweisungen des aktuellen Arztes zu vertrauen, wird sicherlich fündig. Und wer den Weg bis hierher geschafft und alles durchgeackert hat, wird auch in der Lage sein, die geeignete Version für sich zu finden und umzusetzen, mit wessen Hilfe auch immer. Manchmal versetzt einfach die Tatsache, dass man etwas tut, schon Berge. Und warum denn nicht trotzdem sensibel genug sein, um Tipps von anderen wahrzunehmen, die den eigenen Zustand optimieren könnten?“
Besser kann man den Nutzen des Forums auch heute nicht ausdrücken.



Patienten beraten Patienten

Beratungs-Hotline seit einem Jahr in Betrieb

von Fritz Dauth, Koordinator Beratungs-Hotline

Am 5. Februar 2008 startete die Beratungs-Hotline des BPS. Damit wurde ein weiterer wichtiger Baustein des Beratungsangebotes des Verbandes realisiert. Vorausgegangen waren zwei vorbereitende Treffen zur Abstimmung der Details des Angebotes und auch zur Definition der technischen und organisatorischen Voraussetzungen für einen bundesweiten Start. Die ersten Tage des Betriebs waren für alle Beteiligten, wie das Beraterteam und auch die betreuenden Mitarbeiter in den Geschäftsstellen, in gleicher Weise spannend. Die intensive Vorarbeit zahlte sich aus, alles verlief planmäßig und ohne besondere Vorkommnisse. Die ersten Rückmeldungen der Anrufer waren durchweg positiv, wir befanden uns also auf dem richtigen Weg.

Das Angebot der Beratungs-Hotline richtet sich vorzugsweise an Männer und deren Angehörigen mit der Diagnose „Prostatakrebs“, Unterstützung finden aber auch alle Anrufer, deren Anliegen die Vorsorge und Früherkennung betreffen.

Das Angebot umfasst

- die Vermittlung von medizinischen Informationen
- die psychologische und psychosoziale Ansprache
- die Unterstützung bei rechtlichen und sozialen Belangen

dies beinhaltet insbesondere auch die Vermittlung von weiteren Informationen und Beratungsangeboten wie z.B.

- von schriftlichem Informationsmaterial,
- die Vermittlung an eine Selbsthilfegruppe vor Ort,
- die Aufklärung über alternative und weiterführende Informations- und Beratungsangebote und
- bei Bedarf die Weiterführung und Intensivierung der Hilfestellung durch den jeweiligen Berater im Rahmen weiterer Gespräche.

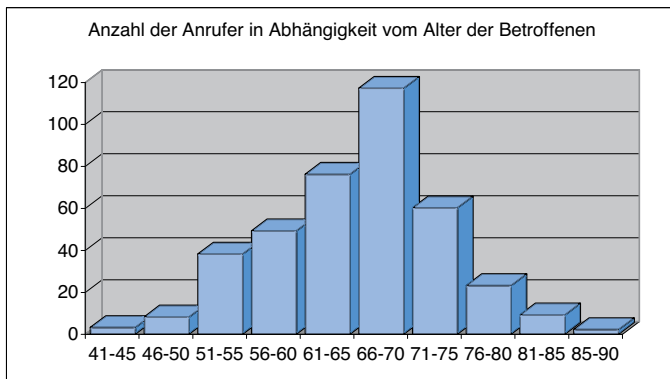
Alle aktiven Berater sind selbst Betroffene, in der Regel seit vielen Jahren im Selbsthilfegruppen-Bereich z.B. als SHG-Leiter oder deren Stellvertreter tätig und verfügen somit über umfangreiche Erfahrungen bei der Beratung Mit-Betroffener.

Die Berater sind bemüht eine ausgewogene, jeweils an die Situation des Anrufenden angepasste Gesprächsführung zu ermöglichen, die sich an den aktuellen medizinischen Erkenntnissen orientiert.

Das vorliegende Beratungsangebot dient zur Ergänzung und Erweiterung der anderen Informationsangebote im Internet und die Beratung durch professionelle Dienste. Durch die eigene Betroffenheit und Konfrontation mit der Erkrankung „Prostatakrebs“, sind die Berater,

anders als professionell arbeitende Dienste, in der Lage, eine einfühlsame und verständnisvolle Hilfe auch aus Sicht eines Betroffenen zu leisten.

Dem Beraterteam gehören derzeit an: Ulrich Broich, Hansjörg Burger, Ralf-Rainer Damm, Fritz Dauth, Paul Enders, Wolfhard Frost, Klaus Halgmann, Karlo Klöpfer, Hans Lehmann, Hans-Helmut Meyer-Landgraf, Josef Pagen, Manfred Olbrich, Reinhard Schalla und Dieter Voland.



Die seit der Inbetriebnahme der Hotline im Februar 2008 gemachten Erfahrungen und Rückmeldungen zeigen, dass das Angebot „Patienten beraten Patienten“ gerne und sehr oft auch dankbar angenommen wird.

Während der ersten 12 Monate gingen an 150 Beratungstagen mit je 2 Beratern 592 Anrufe ein. Die durchschnittliche Gesprächsdauer betrug 22 Minuten. Wie zu erwarten kamen die meisten Anfragen (80%) von den Betroffenen selbst, die restlichen 20% waren Anfragen von Angehörigen.

Das mittlere Alter der Betroffenen war während dieses Zeitraumes 65,8 Jahre, der jüngste Betroffene war 42 Jahre, der älteste 88 Jahre (siehe Diagramm).

Besonders hervorzuheben ist, dass sich 40% der Anrufer vor einer Therapie an die Hotline gewandt haben.

Etwa die Hälfte der Anrufer wurde auf das Beratungsangebot durch das Internet aufmerksam.

Bei Fragen, die das lokale Umfeld der Anrufer betreffen, wird in aller Regel ergänzend auch an die dort ansässigen Selbsthilfegruppen verwiesen.

Zur Ausweitung der Hinweise im Internet auf die Beratungs-Hotline wurde neben den Infos auf der BPS-Website eine eigene speziell auf die Bedürfnisse der Hotline zugeschnittene Internet-Präsenz geschaffen: www.prostatakrebs-beratung.de. Beide Websites sind durch vielfältige Links miteinander verknüpft. Durch die Sicherung relevanter Domains wurde auch eine bessere Berücksichtigung durch die Suchmaschinen im Internet erreicht.

Um dem Beraterteam auch in Zukunft die jeweils aktuellen, beratungsrelevanten Informationen zur Verfügung zu stellen, werden derzeit die Grundlagen für eine Wissensdatenbank nach dem Muster von Wikipedia erarbeitet und in den nächsten Monaten versuchsweise in Betrieb genommen. Nach einer intensiven Testphase wird entschieden, ob und in welcher Form eine Erweiterung des Nutzerkreises vorgenommen werden kann.

Eine kurzfristige Vergrößerung des Beraterteams ist derzeit nicht geplant. Interessenten, die jedoch grundsätzlich an einer Mitarbeit im Beraterteam interessiert sind, erhalten weitere Informationen bei:

Fritz Dauth
 Koordinator Beratungs-Hotline
 Tel.: 08024-9029 237
 Email: fritz.dauth@gmx.de

**Foto: Mitglieder des Beraterteams, Andrea Spakowski (Büro Bonn)*

Die Berater sind zu erreichen **dienstags, mittwochs und donnerstags in der Zeit von 15 bis 18 Uhr** unter der Service-Rufnummer

0 1 8 0 – 5 2 8 7 5 7 4

An bundeseinheitlichen Feiertagen findet **keine** Beratung statt.

Ein Anruf kostet 14 Cent pro Minute aus dem Festnetz der Deutschen Telekom. Bei anderen Anbietern sowie aus Mobilfunknetzen können die Kosten abweichen.

Aktivitäten in den Selbsthilfegruppen

Red. (mk): „Was hat mich getrieben, eine neue Selbsthilfegruppe zu gründen? Ich möchte anderen Betroffenen helfen, mehr über ihre Krankheit zu erfahren. Zu lernen besser mit ihr umgehen zu können. Zu wissen, dass andere die gleichen oder ähnliche Probleme haben, über die man sprechen muss und kann.“ Das sagte Eckhard Rose, Leiter der SHG Prostatakrebs Krs. Plön 2005 auf die Frage, warum er eine Selbsthilfegruppe gründen wolle.

Regelmäßig treffen sich einmal monatlich mehrere Tausend Männer in den dem BPS angeschlossenen Selbsthilfegruppen zum Erfahrungsaustausch oder auch zu Fachvorträgen. Die Gruppengröße ist unterschiedlich: von etwa 20 bis zu mehr als 200 Mitgliedern.

Anhand der Darstellung einiger Selbsthilfegruppen lässt sich erkennen, dass Gruppentreffen nicht nur dem persönlichen Austausch sondern auch der Information über Diagnose- und Therapiemöglichkeiten dienen. Hierzu wird eine gute und enge Zusammenarbeit mit den örtlichen Medizinerinnen angestrebt. Ebenso wichtig scheint die Vernetzung mit anderen lokalen Selbsthilfegruppen zu sein. Enge Kontakte mit der regionalen Presse zahlen sich für die Gruppen aus. Patientenveranstaltungen werden von den Gruppen zur Kontaktaufnahme mit Betroffenen genutzt.

SHG Darmstadt

Die SHG Darmstadt bietet einen Prostatakrebs-Stammtisch für akut Erkrankte an. Zu jedem Treffen kommen neue Betroffene hinzu. In regelmäßigen Abständen lädt die Gruppe Ärzte ein, die zu besonderen Themen referieren. Die Gruppe freut sich, dass sie den amerikanischen Onkologen Dr. Stephen Strum für einen Vortrag gewinnen konnte. Der Vortrag fand am 13. Mai 2009 statt.

SHG Karlsruhe

Zu einer Podiumsdiskussion hatte der Regionale Rundfunksender SWR4 den Leiter der SHG Karlsruhe eingeladen. Im Rahmen der Messe für Gesundheit und Prävention **preventiKA 2008** diskutierten zur „Männergesundheit“ Professor D. Frohneberg, Direktor der Urologischen Klinik am Klinikum Karlsruhe, Dr. med. F. Schroeter, niedergelassener Urologe und K.-H. Bauer. Moderatorin war Frau Ch. Päßgen vom SWR4 Studio Karlsruhe.



2.v.l. Karl-Heinz Bauer, SHG Karlsruhe

Im Vorfeld konnte ein kostenfreier Informationsstand für die SHG vereinbart werden, was bisher im Konzept dieser Informationsmesse nicht vorgesehen war.

Auch für die preventiKA 2009 hat die SHG eine Einladung erhalten.

SHG Neuss

Die Gründung erfolgte 2005 auf Initiative von Professor Otto, der AOK Rheinland/Hamburg und der Selbsthilfe-Kontaktstelle im PARITÄTISCHEN. Zu den von der Gruppe genutzten Weiterbildungsangeboten gehören regelmäßig Vorträge von Referenten und Fachärzten bei den monatlichen Treffen. Die Gruppe informiert über ihre Arbeit nicht nur durch Pressemitteilungen und Beiträge im „Selbsthilfewegweiser“, im „Selbsthilfenetz“ und in der Zeitschrift der Selbsthilfe-Kontaktstelle der „Selbsthilfeland-schaft“, sondern leistet auch Aufklärungsarbeit in Firmen durch die Auslage von Informationsmaterial, Gesprächen und Vorträgen sowie durch Sprechstunden in der Selbsthilfe-Kontaktstelle. Wissend, dass die Partnerinnen mehr für die Gesundheit ihrer Männer tun als diese selbst, hat die Gruppe Kontakte zu Frauenärzten aufgenommen und legt in den Praxen Informationsmaterial aus.

Die Gruppe engagiert sich auch beim Projekt „Selbsthilfefreundliches Krankenhaus“ der „Gesellschaft für soziale Projekte“ des PARITÄTISCHEN im Lukaskrankenhaus in Neuss.

Von besonderer Bedeutung ist für die Gruppe der Austausch im persönlichen Gespräch, Zeit zu haben, um über die Fragen und Ängste zu sprechen, die mit der Diagnose einhergehen. So werden Betroffene auf Wunsch auch zu Hause oder im Krankenhaus besucht.

SHG Nordhausen und Umgebung

Die SHG Prostatakarzinom Nordhausen und Umgebung war an der Vorbereitung und Durchführung einer überregionalen Onlineveranstaltung für Selbsthilfegruppen mit Dr. M. Beintker, Chefarzt der Klinik für Urologie im Südharz-Krankenhaus Nordhausen und dem Privaten Institut für Onlinefortbildung Münster zu dem Thema: „Erektile Dysfunktion nach Prostatakarzinomoperation“ beteiligt.

In Vorbereitung wurde durch das o.g. Privatinstitut für Onlinefortbildung Münster darauf hingewiesen, dass man allein von zu Hause oder in der SHG gemeinsam an dieser Veranstaltung teilnehmen kann. Man wählt sich einfach per Computer ein, sieht live die Präsentation, hört den Referenten und kann per Sprachübertragung (Headset oder Lautsprecher/Mikrofon) mitdiskutieren.

Die SHG Nordharz/Halberstadt

Wie erreiche ich die Betroffenen in ländlichen Gebieten? Wie kann ich ihnen optimale Beratung und Information bieten? Und wo können wir uns treffen?

Diese Fragen stellte sich H. Pauly bei der Gründung der Selbsthilfegruppe Nordharz/Halberstadt. Er nahm Kontakt zu anderen Selbsthilfegruppen auf, besuchte Schulungen des BPS und setzte sich mit den umliegenden Kliniken in Verbindung. Es war ihm sehr bald klar, dass nur die Schaffung eines Netzwerkes den Anforderungen an eine effiziente Selbsthilfegruppenarbeit gerecht werden könnte. Das führte dazu, dass die Gruppe von sieben Gründungsmitgliedern im Jahr 2003 bei ihrem fünfjährigen Jubiläum im vergangenen Jahr auf 75 Mitglieder angewachsen ist.

Die zunächst „informellen“ Verbindungen zur Paracelsus-Harz-Klinik und dem AMEOS Klinikum Halberstadt wurden 2005 durch Verträge bestätigt. Diese sehen u. a. honorarfreie Vorträge über neueste diagnostische und therapeutische Möglichkeiten durch die Klinikärzte bei den Gruppentreffen vor. Im Gegenzug besucht H. Pauly regelmäßig beide Kliniken, um dort Betroffene Männer zu beraten. Darüber hinaus leitet er dort Seminare für Patienten

und Rehabilitanden. Die Seminare sind Teil der offiziellen Dienstpläne der Kliniken. In Kürze wird eine Kooperationsvereinbarung mit dem in Gründung befindlichen Interdisziplinären Kontinenz- und Beckenbodenzentrum am AMEOS Klinikum abgeschlossen werden.

Wie können entstehende Kosten abgedeckt werden? Auch beim Einwerben finanzieller Mittel ist H. Pauly äußerst rege. Neben den Zuwendungen des BPS, die sich nach der Gruppenstärke richten, erhält er jährlich auch Unterstützung

durch die Sachsen-Anhaltinische Krebsgesellschaft, Zuwendungen der Kreissparkasse aus dem Zweckertrag der Lotterien sowie vom Landesverband für Krebs-selbsthilfegruppen Sachsen-Anhalt e.V. Projektbezogene Fördermittel warb er bislang bei Krankenkassen, Kommunen und kommunalen Kreditinstituten ein.

SHG Schwäbisch Gmünd

Zum Angebot gehören medizinische Vorträge, gesellige Ausflüge und regelmäßiges Beckenbodentraining, um die Folgen der Prostatakrebs-Erkrankung abzumildern. Besonderes Engagement gilt dem Reha-

sport im heimischen Umfeld. R. Bauer erteilt gerne nähere Auskünfte zur Organisation: Tel. 07171. 99 82 70

SHG Sprendlingen

Die SHG Sprendlingen setzt das Roll-Up nicht nur bei verschiedenen Veranstaltungen ein, sie benutzt es auch als Werbeträger für die SHG: Jede Woche steht das Roll-Up in einer anderen Institution, z.B. in Apotheken, in Kreisverwaltungen, in Gesundheitsämtern in den Landkreisen Mainz-Bingen, Bad Kreuznach und Alzey-Worms.

SHG Siegen

Zählte die SHG Siegen bei der Gründung im Dezember 2002 gerade einmal sechs Mitglieder, so kommen inzwischen fast 40 Männer regelmäßig zu den Treffen.

Zwei Ärzte konnten als Schirmherren gewonnen werden: Prof. Dr. P. Fritz (Chefarzt der Radio-Onkologie des St.-Marien-Krankenhauses) und Dr. J. Spelz (Chefarzt der Urologie des Kreisklinikums).



Georg Schott, SHG Sprendlingen

Die Gruppe ist Mitveranstalter des jährlichen Arzt-Patienten-Seminars in der Siegener Bismarckhalle, wo jeder u.a. die Möglichkeit hat, kostenlos eine Zweitmeinung zu seinem Fall einzuholen und persönliche Kontakte zu anderen Ärzten zu knüpfen.

Die Gruppe verfügt mittlerweile über beste Kontakte zur Presse und zu anderen Medien. Die Presseberichte werden von Meschede über Siegen bis in den Dillkreis und in den Westerwald gedruckt. Auch das Regionalfernsehen Südwestfalen berichtete.

Bei allen Ärzten der gesamten Region (von Olpe, Kreuztal und Bad Berleburg über Siegen bis Kirchen und Dillenburg) ist die Gruppe mittlerweile bestens bekannt. Im Herbst 2008 wurden rund 50 Urologen und Onkologen angeschrieben. Bei sehr vielen dieser Ärzte hat sich der Gruppenleiter mittlerweile persönlich bekannt gemacht und konnte dabei die Ziele der Gruppe vorstellen.

Zum 6-jährigen Bestehen wurde auch ein eigener Flyer fertig gestellt, der zum Siegener Prostata-Symposium im November 2008 erstmalig ausgelegt wurde. Durch den eigenen Text und das Siegener „Krönchen“ auf der Vorderseite bekam der allgemeine BPS-Flyer eine persönliche, gruppenspezifische Note.



Georg Rother, SHG Weyhe



Marler Gesundheitstag, April 2009

SHG Teltow

Mehr als 250 Besucher nutzten den Informationstag für Betroffene und Interessierte „Krebs in der Urologie“ in Kleinmachnow“ um sich bei verschiedenen Vorträgen zur Diagnostik und Therapie zu informieren. Der ebenfalls an diesem Tag kostenlos angebotene PSA-Test wurde von etlichen Männern in Anspruch genommen. Im Anschluss an die Vorträge nutzte die erst im vergangenen Jahr gegründete Gruppe die Zeit zur Vorstellung ihres Angebotes.

SHG Weyhe und Umgebung

„Männer, geht zur Früherkennung“, dafür setzt sich der Leiter der kleinen, aber aktiven Gruppe ein.

Dafür hat er Handzettel entworfen, die er im Vorfeld von Patientenveranstaltungen und Gesundheitstagen verteilt. Die Männer, die sich am Stand informieren lassen, erhalten eine kleine „Wegzehrung“: in Handarbeit verpackte Schokotäfelchen versehen mit den Kontaktdaten der Gruppe.

SHG Wiesbaden und Umgebung

Die SHG Wiesbaden und Umgebung konnte auch im Jahr ihres 10-jährigen Bestehens mit elf Vortragsveranstaltungen aufwarten. Mehr als 650 Interessierte nahmen daran teil. Ganz besonders hilfreich bei den Vortragsabenden ist die Tatsache, dass sich die Teilnehmer mit Fragen immer an den ärztlichen Berater der Gruppe, einen niedergelassenen Facharzt für Urologie und onkologische Urologie sowie einen zertifizierten Männerarzt wenden können, der regelmäßig die Veranstaltungen als Co-Moderator begleitet. Diese Veranstaltungen werden über die regionale Presse angekündigt.

Um auch in geselliger Runde die Sorgen des Alltags zu vergessen, organisiert die Selbsthilfegruppe jeweils im Monat August einen Ausflug.

Wegen der großen Anzahl von Teilnehmern aus dem Umland von Wiesbaden (Rheingau-Taunus-Kreis) und wegen fehlender Selbsthilfegruppen vor Ort, organisiert

bzw. beteiligt sich die Selbsthilfegruppe 2009 wieder an den Gesundheitstagen in Limburg, Idstein, Bad Camberg und Bad Schwalbach. Neben Urologen nehmen an diesen Veranstaltungen auch Internisten/Kardiologen und Hausärzte vor Ort teil. Des Weiteren beteiligt sich die Gruppe mit einem Informationsstand an den Hessischen Gesundheitstagen in Wiesbaden.



2. u. 3. v. l.: Reinhold Linneweber und Jürgen Mindermann, Überreg. Koordinierungsgruppe Süd-Niedersachsen

Landesverbände und Überregionale Koordinierungsgruppen

Die Landesverbände initiieren und unterstützen die Gründung neuer Selbsthilfegruppen ideell und finanziell. Wenn notwendig, werden bis zur Wahl eines neuen Gruppenleiters ‚verwaiste‘ Gruppen betreut. Regelmäßiger Erfahrungsaustausch, Informationsveranstaltungen,

Schulungen und Seminare wie auch die Koordination bei gemeinsamen Veranstaltungen der regionalen Selbsthilfegruppen gehören zu den Aufgaben der Landesverbände.

Vereinsinterne Ankündigung

Bundesverband Prostatakrebs Selbsthilfe e.V.

Prostatakrebs Gespräche 2009

Mitgliederversammlung

Hannover

19.–22. November 2009

Engagement wird gewürdigt

Red. (mk): In den vergangenen Jahren konnten schon einige Selbsthilfegruppen „offizielle“ Anerkennung für ihr herausragendes Engagement erfahren. Einige wollen wir Ihnen hier vorstellen.

Der Krebsverband Baden-Württemberg zeichnete bereits mehrfach Mitglieder des BPS für besondere Leistungen aus. Der Förderpreis 2000 „Selbsthilfe nach Krebs“ des Krebsverbandes Baden-Württemberg e.V. wurde der Selbsthilfegruppe für Männer nach Urologischen Krebserkrankungen Schwarzwald/Baar/Heuberg in Würdigung ihrer besonderen Verdienste um die Stärkung bestehender Selbsthilfeformen und der Entwicklung innovativer Ansätze in der Selbsthilfearbeit verliehen.



Hubert Nagel, SHG Schwarzwald/Baar/Heuberg

2002 ging der Förderpreis an die Selbsthilfegruppe Prostatakrebs Rhein-Neckar in Anerkennung der bestehenden Arbeit und der Entwicklung innovativer Ansätze in der Selbsthilfearbeit.

2008 ging ein weiterer Anerkennungspreis an Helmut Schiro, Leiter der SHG Prostatakrebs im Kreis Böblingen für sein Projekt „Krebskranke Männer – die Fragen der Partnerinnen“. Die Jury würdigt mit dem Anerkennungspreis den erfolgreichen Versuch, die Partnerinnen gemeinsam mit dem erkrankten Partner in den Mittelpunkt zu stellen.

Die Prostata-Selbsthilfe Essen konnte bereits zweimal einen ersten Platz bei der Vergabe des Essener Selbsthilfepreises erringen: 2006 in der Kategorie „Aufklärung“ und 2008 in der Kategorie „Mutiges Handeln“.



1.v.l. Helmut Schiro, SHG Böblingen

Für hervorragende Öffentlichkeitsarbeit wurde 2006 die Selbsthilfegruppe Wachtendonk-Wankum mit dem ersten Preis ausgezeichnet. Der BPS konnte gleichzeitig für seine bundesweiten Aktivitäten im Rahmen der Deutschland-Tour den zweiten Preis entgegennehmen. Die Förderpreise wurden von der B.R.A.H.M.S AG und der MEDICA e.V. vergeben.



2.v.l. Friedhelm Klingen (SHG Wachtendonk-Wankum), 1.v.l. Kai Mielke, 7.v.l. Christian Ligensa (BPS)

„Den Dialog zwischen Medizinern und Patienten fördern!“

Professor Dr. Sabine Kliesch aus Münster ist neue Pressesprecherin der Deutschen Gesellschaft für Urologie e.V. Sie ist sowohl Fachärztin der Urologie als auch der Andrologie. Mit diesem Fachbegriff wird die noch junge Disziplin der „Männerheilkunde“ beziehungsweise „Männergesundheit“ bezeichnet, die Professor Kliesch künftig besser bekanntmachen möchte: „Gerade im Bereich der Prävention haben Männer einen immensen Nachholbedarf gegenüber den Frauen.“



Ein Ausschnitt der Arbeit des BPS im Gesundheitswesen

Red. (mk): Bald nach der Gründung des BPS wurde dem Verband deutlich, dass eine Mitarbeit in den Gremien des Gesundheitswesens unabdingbar ist. Nur so lassen sich Verbesserungen in der Versorgung der Betroffenen erreichen. Deshalb sind beginnend mit dem Jahr 2003 ehrenamtliche, selbst betroffene Mitglieder des BPS in verschiedenen Organisationen unseres Gesundheitswesens tätig.

Es folgt eine Kurzdarstellung einiger Organisationen, in denen der BPS vertreten ist:

Der Gemeinsame Bundesausschuss

Der Gemeinsame Bundesausschuss (G-BA) ist das oberste Beschlussgremium der gemeinsamen Selbstverwaltung der Ärzte, Zahnärzte, Psychotherapeuten, Krankenhäuser und Krankenkassen in Deutschland. Vom G-BA beschlossene Richtlinien sind verbindlich für die vorgenannten Institutionen, andere Leistungserbringer und die Versicherten, und sie regeln die Leistungen der medizinischen Versorgung durch die Gesetzlichen Krankenversicherungen. Der G-BA beschließt auch die Maßnahmen der Qualitätssicherung im Gesundheitswesen für den ambulanten und stationären Bereich. Insgesamt

haben 100 Patientenvertreter im G-BA Antrags- und Mitberatungsrecht, aber kein Mitbestimmungsrecht. Die Forderung eines Mitbestimmungsrechtes in Verfahrensfragen ist Konsens unter den Patientenverbänden.

Für den BPS arbeiten 5 Männer im G-BA. Zusammen mit anderen haben sie im G-BA erreicht, dass gesetzlich versicherte, an Krebs erkrankte Menschen auch in Krankenhäusern ambulant behandelt werden können, die hierfür eine Zulassung haben. Kliniken, die eine Zulassung für ambulante Behandlung beantragen, müssen eine interdisziplinäre Behandlung und eine festgelegte Ausstattung nachweisen können.

Die S3-Leitlinie zur Behandlung des Prostatakarzinom

Die Kommission S3-Leitlinie wird im Laufe des Jahres eine aktualisierte Leitlinie zur Behandlung des Prostatakarzinoms fertig stellen, die die Versorgung der Bevölkerung sichern und verbessern, aber auch der öffentlichen Information dienen soll. Die Leitlinie soll wissenschaftlich begründete und ökonomisch angemessene ärztliche Vorgehensweisen, unter Berücksichtigung der Bedürfnisse der Patienten fördern. Sie soll unnötige und überholte medizinische Maßnahmen und überflüssige Kosten vermeiden helfen.

An der Leitlinie arbeiten multidisziplinäre Expertengruppen, die wissenschaftliche Daten aus Klinik und Praxis systematisch recherchieren und analysieren. Auf Basis der besten verfügbaren Evidenz suchen die Experten sodann den Konsens für die jeweils angemessene Behandlung. In den Expertengruppen sind Vertreter der Medizinischen Fachgesellschaften der Urologen, Radiologen, Onkologen, Pathologen, der Arbeitsgemeinschaft Wissenschaftlicher Medizinischer Fachgesellschaften und des Ärztlichen Zentrums für Qualität in der Medizin.

Leitlinien sind Handlungskorridore, Entscheidungsunterstützungen und somit keine verbindlichen Richtlinien, wie z.B. Arbeitsanweisungen in Kliniken. Jedoch werden Leitlinienempfehlungen im vertragsärztlichen Bereich seit Jahren im Rahmen der Richtlinien des G-BA eingeführt. Auf Landesebene fließen leitliniengestützte Vorgaben im Bereich der Indikationsstellung, Ablauf der Patientenbetreuung und interprofessionellen Kooperation in Versorgungsverträge zwischen den gesetzlichen Krankenversicherungen, Kassenärztlichen Vereinigungen und/oder Leistungserbringern ein.

Der BPS ist mit 3 Vertretern beratungs- und stimmrechtlich in der Kommission tätig. Als selbst Betroffene bringen sie ihre Erfahrungen ein und vertreten das Interesse der Patienten durch ihren Einsatz für die besten Behandlungsmethoden und für die Prüfung und Nachverfolgung der Therapieergebnisse. Diese Kooperation von Wissenschaftlern, Medizinern und Patienten in der Leitlinienkommission ist ein solides Beispiel für die Richtigkeit des Prinzips „Teilhabe und Transparenz im Gesundheitswesen führt zu besseren Ergebnissen und größerer Akzeptanz.“ Folgerichtig ist deshalb auch, dass die Leitlinie einen Passus enthalten wird, nachdem Patienten auf die Möglichkeit hinzuweisen sind, sich mit einer Selbsthilfegruppe in Verbindung zu setzen.

Wichtig wird in Zukunft auch die Aktualisierung der Leitlinie sein. Der BPS plädiert für ihre kontinuierliche Überprüfung und Veränderung, um sie ständig auf der Höhe neuester medizinischer Entwicklung zu wissen. Damit verbindet der BPS auch die Hoffnung auf die fortlaufende Qualifizierung der Ärzte auf Basis des jeweils neuesten Standes der Medizin.

Nach Abschluss der Arbeit an der S3-Leitlinie ist die Erstellung einer Patientenleitlinie geplant, die den Laien in verständlicher Form die Behandlung des Prostatakarzi-

noms beschreiben soll. An dieser Patientenleitlinie wird der BPS ebenfalls mitarbeiten können.

Kommission der Deutschen Krebsgesellschaft für die Zertifizierung von Prostatakarzinomzentren

Diese Kommission erarbeitet und aktualisiert die Zertifizierungskriterien für die Anerkennung als Prostatakarzinomzentrum. Durch den Aufbau der Zentren soll die Behandlung des Prostatakrebses durch Spezialisierung und interdisziplinäre Zusammenarbeit verbessert werden. Entsprechend orientieren sich die zu erfüllenden Kriterien an solchen Organisationsstrukturen, Arbeitsabläufen und personellen Anforderungen, die die beste Gewähr für eine qualitativ hochwertige Behandlung bieten.

Die Zentren müssen eine interdisziplinäre Behandlung der Patienten auf Basis der Zertifizierungskriterien und in vertraglich fixierter und standardisierter Kooperation mit niedergelassenen Fachärzten nachweisen können. Ein weiteres zu erfüllendes Merkmal ist der Nachweis einer Kooperation mit einer Selbsthilfegruppe. Dieser Nachweis muss in schriftlicher Form bestehen und die Art der Zusammenarbeit beschreiben. Hierfür hat der BPS eine Mustervereinbarung entwickelt, die den Zentren von der Zertifizierungskommission empfohlen wird.

Die Zertifizierungskommission setzt sich zusammen aus Experten der unterschiedlichen medizinischen Fachgebiete. Sie sichert als wissenschaftliches Gremium die Weiterentwicklung und Anpassung des Zertifizierungsverfahrens. Begleitet wird die Kommission bei der Durchführung ihrer Aufgaben durch OnkoZert (Zertifizierungsinstitut der Deutschen Krebsgesellschaft).

Der BPS hat einen Vertreter mit Stimmrecht in der Kommission. Er vertritt die Interessen der Patienten durch

- Unterstützung der Bemühungen für die Feststellung und Anwendung höchster Qualitätsstandards
- Unterstützung der Forderung für transparente und langjährige Ergebnisberichte
- Unterstützung der Forderung nach mehr Forschung in den Zentren
- Forderung nach umfänglichen Kooperationen der niedergelassenen Fachärzte mit den Zentren.

Zusammenfassung und Abschluss

Abschließend stellen wir Ihnen weitere Organisationen vor, mit denen der BPS zusammenarbeitet, um die Inte-

ressen der Männer mit Prostatakrebs angemessen vertreten zu können. Überall dort sind ehrenamtlich Arbeitende des BPS und auch unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tätig. Falls Sie Erfahrungen oder Interesse haben den

BPS ideell oder materiell bei dieser Arbeit zu unterstützen, möchten wir Sie herzlich einladen, in unserer gemeinsamen Sache mitzuhelfen.

Deutsche Krebshilfe
 Bundesarbeitsgemeinschaft Selbsthilfe
 Paritätischer Wohlfahrtsverband
 Deutsche Gesellschaft für Urologie
 Bund Deutscher Urologen
 Deutsche Krebsgesellschaft
 Bund der Niedergelassenen Hämatologen und Onkologen
 Deutsche Gesellschaft für Radiologie und Onkologie
 Europäische Prostatakrebs Selbsthilfe Europa Uomo
 Deutsche Gesellschaft für Hämatologie und Onkologie
 Deutsches Prostatakarzinomkonsortium
 Haus der Krebs Selbsthilfe
 Deutsche Gesellschaft Onkologische Pharmazie

Fortbildung und Erfahrungsaustausch in der BPS-Selbsthilfearbeit

von Kai Mielke, Geschäftsführer des BPS e.V.

Vielen Menschen wird erstmals in einer Selbsthilfegruppe klar, dass sie mit ihrer Erkrankung nicht alleine stehen. Sie erfahren Zuwendung, man begegnet ihren Problemen mit Interesse und Verständnis, und durch den Erfahrungsaustausch mit anderen Betroffenen schöpfen viele neue Kraft und Hoffnung.

Sozialwissenschaftliche Untersuchungen belegen, dass der Besuch von Selbsthilfegruppen sogar therapeutische Wirkungen haben kann: So bezeugen Personen, die länger als ein Jahr an einer Selbsthilfegruppe teilgenommen haben, mehrheitlich eine Abnahme von Depressivität, einen Rückgang von körperlichen und seelischen Beschwerden, eine Zunahme von Initiative und Autonomie, eine verbesserte Kontaktfähigkeit, eine vermehrte Aufnahme intensiver Beziehungen zu anderen, eine Zunahme der Bindungsfähigkeit und eine erhöhte Bereitschaft und Fähigkeit, sich selbst und anderen zu helfen. Und damit nicht genug: Neben der (psycho-) sozialen



Interdisziplinäre Prostatakrebsgespräche, Hannover 2004

Funktion von Selbsthilfegruppen sind diese in der Regel auch eine wertvolle Quelle für krankheitsbezogene Informationen – sei es im Hinblick auf neue Diagnosemöglichkeiten, Therapieoptionen oder sinnvolle ergänzende Maßnahmen (richtige Ernährung, Sport etc.), sei es im Hinblick auf Fragen und Probleme im sozialen oder



PC-Seminar, Gehrden 2007

rechtlichen Bereich, (z.B. Konflikte mit der Krankenversicherung, Beantragung eines Schwerbehindertenausweises oder ähnliches). Kurzum: Die Teilnahme an einer Selbsthilfegruppe macht aus Betroffenen informierte und mündige Patienten, die ihrer Krankheit oft kraftvoller und couragierter begegnen als andere. Durch das Informations- und Fortbildungsangebot für Selbsthilfegruppenleiter versucht der BPS, diese Effekte zu verstärken, indem er zur Qualitätssicherung der Selbsthilfearbeit beiträgt.

Die BPS-Prostatakrebsgespräche

Ein wichtiger Bestandteil des Fortbildungsangebots für SHG-Leiter sind die jährlich stattfindenden Prostatakrebsgespräche, die im BPS bereits seit dem Jahr 2003 Tradition haben. Erstmals fanden sie seinerzeit in Nürnberg statt, im darauf folgenden Jahr in Düsseldorf, danach in Timmen-dorf und seit 2006 in Magdeburg. Im Rahmen dieser Veranstaltungen kommen alle Selbsthilfegruppenleiter des BPS für zwei Tage zusammen, um sich von namhaften Referenten über bestimmte Aspekte und Entwicklungen der Diagnose und Therapie des Prostatakrebses informieren zu lassen. Ergänzend dazu werden im Rahmen von so genannten Thementischen Kontakte sowie der Informations- und Erfahrungsaustausch untereinander gepflegt.

Das Seminarprogramm des BPS

Die zweite Säule des Fortbildungsangebotes für SHG-Leiter ist das Seminarprogramm des BPS. Im Laufe der Zeit hat sich dabei ein Kanon von Seminarthemen heraus-

gebildet, der aufgrund des allgemeinen Zuspruchs beständig – und verteilt auf drei Veranstaltungsorte (Gehrden, Köln, Tabarz) – angeboten wird. Hierzu zählen die Seminare „Selbsthilfegruppen kreativ leiten“ und „PC- und Internetnutzung für die SHG-Arbeit“, aber auch das „Kommunikationstraining“, das „Anti-Stress-Training“ sowie die medizinisch-fachlichen Prostatakrebsseminare, die – wie schon in 2008 – auch in diesem Jahr wieder von PD Dr. Machtens sowie Dr. Burmester und Dr. Neuhaus geleitet werden.

Im Jahr 2008 hat der BPS erstmals eine Evaluation durchgeführt, um in Erfahrung zu bringen, inwieweit das Seminarprogramm von den Teilnehmern für gut oder möglicherweise auch änderungsbedürftig gehalten wird. Dies hat folgendes ergeben: Bei der Frage nach wünschenswerten Änderungen wurde von einigen Teilnehmern angeregt, die Computerkurse in einen Anfänger- und einen Fortgeschrittenenkurs aufzugliedern und das Seminarangebot um ein Kreativitäts- bzw. Ideenfindungsseminar zu ergänzen. Beides wurde bei der Seminarplanung für 2009 berücksichtigt und wird in diesem Jahr umgesetzt.

Zur Qualität der angebotenen Seminare äußerten sich die Teilnehmer durchweg positiv: Von insgesamt 107 Teilnehmern an 9 Seminaren vergaben zum Beispiel

88 Teilnehmer die Note 1 von 3 bei der Frage nach dem Gesamteindruck des besuchten Seminars. 1 Teilnehmer vergab die Note 2, und 18 Teilnehmer nahmen keine Wertung vor.

93 Teilnehmer die Note 1 von 4 zur Frage „Wie gut kann ich das Gelernte in meiner SHG gebrauchen?“ 11 Teilnehmer vergaben die Note 2, und 3 Teilnehmer die Note 3.

101 Teilnehmer die Note 1 von 4 zur Frage nach der Kompetenz der Seminarleitung. 3 Teilnehmer vergaben die Note 2, 1 Teilnehmer vergab die Note 3 und 2 Teilnehmer vergaben die Note 4.

Der Referentenpool

Ergänzend zu den Prostatakrebsgesprächen und verschiedenen Seminaren bietet der BPS auch einen so genannten Referentenpool an. Dahinter verbirgt sich folgendes: Mitglieder des BPS, die über Spezialkenntnisse in bestimmten Bereichen verfügen, stellen sich als Referenten zur Verfügung und können gegen Erstattung der Reisekosten als Vortragsredner von anderen Selbsthilfegruppen „gebucht“ werden. Wer sich aktiv an dem Referentenpool beteiligen möchte oder einen Referenten aus dem Pool einladen möchte, kann dies telefonisch über die Geschäftsstelle des BPS bewerkstelligen.

Allgemeine Informationen zu den Schulungen und Seminaren 2009

Es ist ein zentrales Anliegen des BPS, von Prostatakrebs betroffene Männer im Umgang mit ihrer Krankheit zu stärken und zu mündigen Patienten zu machen. Dem Schulungsprogramm des BPS kommt dabei eine besondere Bedeutung zu, ermöglicht es doch nicht nur, sich über krankheitsbezogene Themen oder Aspekte der Selbsthilfegruppenarbeit zu informieren, sondern auch, Mitbetroffene aus anderen Regionen Deutschlands kennen zu lernen und neue Kontakte zu knüpfen.

Zu den Seminaren des BPS werden primär Selbsthilfegruppenleiter, deren Stellvertreter sowie die Leitungspersonen überregionaler Gruppen und Verbände des BPS eingeladen. Eine Ausnahme hiervon sind die so genannten Starter-Seminare: Hier werden zuerst neue oder zukünftige SHG-Leiter berücksichtigt.

Die HAROW-Studie und die Beteiligung des BPS

Der BPS unterstützt die HAROW-Studie als eine Versorgungsforschung im Sinne des Patienten



Red. (mk): Die HAROW-Studie zur Ermittlung der Lebensqualität bei Therapie des lokal begrenzten Prostatakarzinoms wurde von der gemeinnützigen Stiftung Männergesundheit initiiert. Mit finanzieller Unterstützung der GAZPROM Germania GmbH bietet die Stiftung – unabhängig von pharmazeutischer Industrie und Medizintechnik – die Basis für eine erste, große, urologische Versorgungsstudie zum Prostatakarzinom im deutschsprachigen Raum.

Der BPS hatte sich zum Ziel gesetzt, 500 Patienten aus der Prostatakrebs Selbsthilfe zu bewegen, am retrospektiven Teil der HAROW-Studie teilzunehmen. Das ist gelungen, am 28.02.2009 hatten 508 Patienten aus den Selbsthilfegruppen des BPS ihre Teilnahme zugesagt und einen Fragebogen mit mehr als 90 Fragen zur Art ihrer Therapie und ihrer Lebensqualität ausgefüllt. Insgesamt haben sich an diesem Teil der Studie 1.457 Patienten beteiligt. Mit einer ersten Auswertung wird im April gerechnet.

Der prospektive Teil der Studie soll bis Ende 2012 insgesamt 5.000 Patienten umfassen. Bis Mitte März 2009 wurden bereits 513 Patienten eingeschlossen. Das ursprüngliche Ziel, 250 Studienärzte zu gewinnen, ist hingegen

bereits überschritten. Derzeit haben sich Deutschlandweit 314 Ärzte bei der Stiftung Männergesundheit als Studienärzte registriert.

Der Name der Studie – **HAROW** steht für **H**ormontherapie, **A**ktive Überwachung, **R**adiotherapie, **O**peration, **W**atchful Waiting (Beobachtendes Warten). Sie ist als eine Beobachtungsstudie konzipiert. Alle Ärzte, die Prostatakarzinome behandeln, sind eingeladen, sich an der Studie zu beteiligen.

Aufgrund der Angaben von 5.000 Patienten mit lokal begrenztem Prostatakarzinom will HAROW Daten zu Tumorcharakteristika, Krankheitsverlauf, Arzt-Patient-Beziehung und Gesundheitsökonomie erheben. Es gilt Kriterien

zu entwickeln, die verlässlich anzeigen, ob eine definitive Behandlung eingeleitet werden muss oder zurückgestellt werden kann. Für die Überwachungsstrategien sollen Kriterien gefunden werden, die ein Fortsetzen oder rechtzeitigen Abbruch rechtfertigen. Es sollen auch Erkenntnisse gewonnen werden über den Nutzen und Kosten von Therapien und über die Menge und Art der Einschränkungen von Lebensqualität.

Die Handhabung sowie die Anonymisierung der Patientendaten ist aufgrund der Vorschriften der Ethik-Kommission sicher gewährleistet. Diese Daten werden für keine weiteren Zwecke verwendet.

Den Urologen sollen die Ergebnisse der HAROW-Studie mehr Sicherheit bei der individuellen Behandlung und Beratung geben und dadurch eine stärkere Orientierung an der Lebensqualität des Patienten fördern.

In der Studie arbeiten der Berufsverband der Deutschen Urologen e.V. (BDU), der Dachverband der Prostatzentren Deutschlands e.V. (DVPZ) und der Bundesverband Prostatakrebs Selbsthilfe e.V. (BPS) zusammen. H.-J. Fiebrandt vertritt den BPS im Beirat der HAROW-Studie.

Darüber hinaus veröffentlicht die Stiftung Männergesundheit 3 Informationsbroschüren, die sich mit der Änderung des Lebensstils bei einer bestehenden Prostatakrebserkrankung beschäftigen. Sie konzentrieren sich auf die Themen Entspannung, Ernährung und Bewegung bei Prostatakrebs.

Die drei Broschüren können alle in die HAROW-Studie eingeschlossenen Patienten seit April 2009 bei der Studienassistenten anfordern. Zudem können die Hefte im Internet unter www.harow.de kostenlos heruntergeladen werden.

Das Anti-Krebs Buch

David Servan-Schreiber

Aus dem Englischen von Ursel Schäfer und Heike Schlatterer

352 Seiten. 24.90 EUR

ISBN 978-3-88897-513-4. Vlg. Antje Kunstmann

In diesem Buch wird besonders auf die Lebensweisen verschiedener Völker als auch auf deren Ernährungsweisen eingegangen, die zu eindeutigen Schlüssen in der Krebsforschung führen.

Immer wieder wird darauf hingewiesen, dass nur eine radikale Änderung des Lebensstils zu einer besseren Heilung und damit verbundenen Gesamtgesundheit führt. Die Forschungen über Entzündungsprozesse, die damit verbundenen Ausschüttungen von Adrenalin und Cortisol geben klare Antworten auf die Mitverursacher im Krebsgeschehen. Es wird auf Umweltfaktoren eingegangen, die uns Informationen geben, wie wir unsere Verhaltensweise ändern können, um eine Krebskrankheit besser zu bewältigen.

Weiterhin erhält man Vorschläge für den Umgang mit Schadstoffen, chemischen Rückständen, Einkaufsempfehlungen, Ernährungsratschlägen und schonende Zubereitungsempfehlungen für eine ausgewogene und antikanzerogene Ernährung.

Zu kurz kommt auch nicht das Thema der Zusammenhänge zwischen Körper und Seele. Welche Stressfaktoren uns beeinflussen können. Wo sind die Krebsauslöser zu suchen? Was macht die Psychoonkologie? Was versteht man unter Vergangenheitsbewältigung? Wie wirkt sich der Einfluss von Musik auf unser Gehirn aus?

Letztendlich hilft ein umfangreiches Literaturverzeichnis zu zahlreichen Veröffentlichungen und Studien, wie wir selbst dazu beitragen können, unseren Heilungsprozess in die Hand zu nehmen.

Der Autor weiß, wovon er redet. Zahlreiche Beispiele aus seinem Leben, als auch vieler Krebspatienten lassen Hoffnung aufkommen, dass derjenige, der es wirklich will, seinen Krebs sowie seinen Gesamtzustand durch Änderung des Bewusstseins, positiv beeinflussen kann.

Ein durchaus sehr empfehlenswertes Buch.

Rezension: Hanns-Jörg Fiebrandt,
SHG Berlin-Mitte

Diagnose Prostatakrebs – Krise und Chance

von Gerd Unterstenhöfer, SHG Prostatakrebs Uwe Peters Rhein-Main

Lange habe ich mir die Frage gestellt, warum der Krebs ausgerechnet in meiner Prostata entstanden ist. Ich dachte: Es kann kein Zufall sein, dass der Tumor in einem männlichen Sexualorgan wächst. Der Krebs ernährt sich von unserem Testosteron, von unserer Männlichkeit. Macht also Männlichkeit krank? Ich sehe das heute so: Männlichkeit macht krank – jedenfalls, wenn sie im traditionellen Sinne verstanden und gelebt wird.

Bis ich an diesen Erkenntnispunkt angelangt war, sind einige Jahre ins Land gegangen. Seit nunmehr 13 Jahren lebe ich mit Prostatakrebs.

Im Juni 1995 erhielt ich die Diagnose von einem Urologen. Als mir die Diagnose gestellt wurde, wusste ich gerade mal, wie man Prostatakrebs richtig schreibt. Ansonsten hatte ich null Ahnung. Doch nun tat ich, was ich immer tue, wenn mich ein mir bisher unbekanntes Gebiet interessiert: Ich führte Gespräche mit Fachleuten, las an Fachliteratur, was ich nur bekommen konnte und recherchierte im Internet. Mit dem Ergebnis: Krebs ist nicht heilbar. Eine Krebspersönlichkeit gibt es nicht. Damit hatte ich mein Todesurteil. Nur die Vollstreckung würde noch auf sich warten lassen und zwar möglichst lange, wie ich hoffte.

Mithilfe meiner Lebensgefährtin und meiner Freunde ermittelte ich einen der besten Chirurgen Deutschlands und ließ mich von ihm operieren. Doch es war schon zu spät – das Karzinom hatte die Prostata kapsel bereits durchwachsen und war in den gesamten Nachbarbereich eingedrungen. Alle paar Wochen wurde mein PSA-Wert kontrolliert. Im März 1996 stieg er wieder erheblich an und ich begann mit einer Hormonblockadetherapie. Monatlich wurde mir jetzt ein Medikament gespritzt, doch es half alles nicht sehr viel. Im August 1999 lautete die Diagnose: Fortgeschrittener Prostatakrebs mit Knochen-

metastasen. Das Eigenartige ist: Trotz der Krankheit habe ich meine glücklichste Lebenszeit in den Jahren nach meiner Operation erlebt. Wahrscheinlich, weil ich ganz bewusst an mir gearbeitet habe.

Ich verstand, dass es möglich ist, selbst zerstörerisches Denken und Verhalten durch Umlernen und Neulernen zu verändern. Und auch körperlich ging es mir gut. Meine Krankheit hatte in den vergangenen Jahren große Ausschläge nach oben und unten genommen. Aber dann, im siebten Jahr mit Krebs, waren die Metastasen ver-

schwunden, mein PSA-Wert stand sogar auf eins. In diese Zeit fiel der Beginn meines Engagements bei der Selbsthilfe. Im Wartezimmer meines Urologen hatte ich eine Internetadresse zum Thema gefunden, per Mail nahm ich Kontakt auf. Ein Mann namens Uwe Peters antwortete mir – er wurde später ein guter Freund. Uwe hatte die Selbsthilfegruppe Rhein-Main gegründet. Zunächst bestand unser Kontakt nur übers Internet, später lernten wir uns persönlich kennen. Ab und an bin ich in seine Offenbacher Gruppe gefahren. Nach einem halben Jahr habe ich auf Anregung von Uwe mit einem ande-

ren Kranken die Mannheimer Selbsthilfegruppe gegründet. Das war 2001.

Um zu erklären, was mir die Selbsthilfe bedeutet, möchte ich eine Geschichte erzählen. Sie hat mit dem zu tun, was ich mir an Wissen im Laufe meiner Erkrankung angeeignet habe. Ich habe mich viel mit Psychologie auseinandergesetzt, auch mit der Narrativen Therapie. Dort geht es unter anderem darum, in literarischen Vorlagen Hinweise auf einen unbewussten Lebensplan zu erkennen. Vereinfacht gesagt, fragt man sich zum Beispiel, welches Märchen einem besonders gut gefällt. Und überlegt dann, welche Aussage für das eigene



Leben dahinter steckt. Mir wurde bewusst, dass die „Bremer Stadtmusikanten“ für mich seit langem eine besondere Bedeutung hatten. Aber mir war nicht klar, warum das so war und was es zu bedeuten hatte. Ich habe also mein Lieblingsmärchen voll Neugier noch einmal gelesen. Vom Esel, der fortlief von seinem Herrn und unterwegs einen jämmerlichen Jagdhund traf, eine alte Hauskatze und einen geflohenen Hahn. Alle waren sie von ihren Besitzern schlecht behandelt worden. Allen schlug der Esel vor, mitzukommen nach Bremen. Da könnten sie doch Stadtmusikanten werden, denn: „Etwas Besseres als den Tod finden wir allemal.“

Als ich das Märchen wiederentdeckte, fiel es mir wie Schuppen von den Augen: Ist das nicht wunderbar, wie vier Tiere – jedes von Lebensgefahr bedroht – sich zusammentun, um gemeinsam Musik zu machen, wie sie einander auf die Schultern steigen und wie es ihnen gelingt, die Räuber in die Flucht zu schlagen. Die Bremer Stadtmusikanten waren in Wahrheit die erste Selbsthilfegruppe. Schöner kann man Selbsthilfe vielleicht kaum beschreiben. Mir selbst sagt dieses Märchen noch mehr: Es sagt mir, dass ich in der Selbsthilfe meine neue Lebensaufgabe gefunden habe. Obwohl die Arbeit in der Selbsthilfe für mich eine sinnstiftende Tätigkeit ist, will ich in meinem Leben noch anderes erleben als die Auseinandersetzung mit dem Krebs. Manchmal sage ich deshalb auch: Ich bin im Nebenberuf Krebspatient.

Vor einigen Jahren hat die Hormonblockertherapie ihre Wirkung verloren, der PSA-Wert begann wieder zu steigen. Mir wurde ein Anti-Androgen verabreicht in Kombination mit einem anderen Hormonblocker. Diese Therapie war einige Jahre erfolgreich. Mein Freund Uwe und ich haben in diesen Jahren auch alle möglichen alternativen Heilmethoden ausprobiert – Nahrungsergänzungsmittel, Milch-Eiweiß-Kost, Reizstromtherapie, Hyperthermie. Gute Erfahrungen haben wir nicht damit gemacht. Heute weiß ich, dass auf diesem Gebiet viele Scharlatane unterwegs sind. Mittlerweile bin ich zu der Ansicht gelangt: Therapieangebote, die keine Kasse bezahlt, bringen in der Regel auch nichts.

Weil auch die Kombination der Hormonblocker keine Wirkung mehr bei mir zeigt, bekomme ich zurzeit eine Chemotherapie. Mein PSA-Wert war in letzter Zeit wieder astronomisch gestiegen, zuletzt auf einen Wert von 842. Ich habe das Skelett voller Metastasen. Aber das Merk-

würdige ist: Ich habe keine Symptome, abgesehen von häufigen Erschöpfungszuständen. Damit lernt man aber zu leben. Zuletzt habe ich auch einiges an Gewicht verloren. Und dennoch: Wenn die Krankheit so weit fortgeschritten ist, hat der Betroffene normalerweise starke Schmerzen, weil die Metastasen durch ihr Wachstum im Skelett die Nervenkanäle verengen. Bei mir ist das nicht so. Ich denke, es geht mir unglaublich gut zurzeit. Die Ärzte haben mir gesagt, es gebe keine medizinische Erklärung dafür, warum ich überhaupt noch lebe. Geschweige denn, warum es mir so gut geht.

Ich kann nicht beweisen, ob mein guter Zustand in Zusammenhang mit meiner Meditation steht. Was ich sagen kann: Die Meditation hat mir mehr Ruhe, mehr Lebensfreude gebracht. Ich meditiere heute noch täglich. Meistens im Liegen, mit geschlossenen Augen. Dann gleite ich in einen Zustand von Entspannung hinein. Gleich einem Mantra spreche ich mir positive Glaubenssätze vor, um sie zu verinnerlichen. Sätze wie: „Ich lerne, meine Achtsamkeit auf meine Gefühle zu lenken, sie anzunehmen und mein Leben von ihnen beeinflussen zu lassen.“ Oder: „Ich lerne auf die Signale meines Körpers zu achten, so zu leben, dass es meiner Seele gut tut, und Hilfe anzunehmen.“

Vielleicht hilft die Beschäftigung mit der Psyche, das Krebswachstum zu verzögern. Mich hat kein Arzt danach gefragt, was ich dafür tue, ob ich meditiere oder Ähnliches. Ich habe es auch keinem erzählt. Ich habe oft den Verdacht, dass die Medizin Krebs schon deshalb nicht heilen kann, weil ihr Ansatz falsch ist. Oder um es mit anderen Worten zu sagen: Wenn ein großer Dom erheblich zerstört wäre, dann könnte man in den Bausteinen so lange und so sorgfältig suchen, wie man will. Den Bauplan zum Wiederaufbau dieses monumentalen Kunstwerks würde man in den Steinen nicht finden.

Am Beginn meiner Erkrankung habe ich die Ärzte gelöchert mit Fragen. Sie sollten mir sagen, wie es um mich steht. Welche Lebenserwartung ich habe. Zwei haben entsprechende Antworten gegeben. Der eine schätzte anderthalb Jahre, der andere gab mir noch ein halbes Jahr länger. Das ist gut dreizehn Jahre her. Vor ein paar Jahren habe ich meine Onkologin dann noch einmal nach meiner Lebenserwartung gefragt. Sie sagte: „Guter Mann, das kann ich Ihnen beim besten Willen nicht sagen.“ Weil alles immer jederzeit möglich ist. Und weil ich sowieso jede Statistik sprengte.

Unter einem Dach

von Nicola Horndasch, Geschäftsstellenleiterin des BPS e.V.

Der Beginn meiner Arbeit für den BPS geht auf den Sommer im Jahr 2000 zurück. Mein Vater, Wolfgang Petter, bat mich auf unserem Campingplatz, ihm beim Beschriften von Briefumschlägen behilflich zu sein, er wollte eine Prostatakrebs Selbsthilfegruppe in Hannover gründen. Nach seiner Entlassung aus dem Krankenhaus hatte er festgestellt, dass es in seinem näheren Umfeld niemanden gab, mit dem er über seine Krankheit und die dadurch entstehenden Fragen und Ängste reden konnte.

Mein Vater ist nun seit zwei Jahren verstorben und ich arbeite weiterhin mit vollem Einsatz und Herzblut als Geschäftsstellenleiterin der Geschäftsstelle Gehrden und des Büros in Bonn für den BPS.

In den letzten acht Jahren haben wir gemeinsam mit den Selbsthilfegruppenleitern und den Mitarbeitern der Geschäftsstelle den BPS aufgebaut. Neben der finanziellen und satzungsmäßigen Strukturierung, dem Aufbau eines Verwaltungssystems, der Organisation von Vorstandssitzungen, Mitgliederversammlungen und Seminaren für die Selbsthilfegruppenleiter ist für mich immer noch der persönliche Aspekt dieser Arbeit der Wichtigste. Richtlinien, Verordnungen, Strukturen und Vorgaben sind eine Hilfe für die tägliche Arbeit und diese wird mit dem Gehalt am Ende des Monats vergütet. Sie sind aber keine Nahrung für die Seele und nicht das, was uns ausmacht.

So sehen es auch die meisten unserer Selbsthilfegruppenleiter: Neben dem Dank und aufmunternden Worten in einem persönlichen Gespräch zeigen sie ihre Verbundenheit immer wieder durch kleine Aufmerksamkeiten für die Mitarbeiter der Geschäftsstelle.

Ich erinnere mich gerne an die erste Zusammenkunft des BPS mit 18 Selbsthilfegruppenleitern in Worms bei dem Udo Sanne (Rödinghausen-Melle) mir zusammen mit Hansjörg Burger (Rhein-Neckar) den ganzen Abend Witze erzählte. Ich wusste, von nun an bin ich in einer

„Männergesellschaft“ gelandet. Ich habe herzlich gelacht und die beiden in mein Herz geschlossen. Allen Selbsthilfegruppenleitern aus der Anfangszeit fühle ich mich persönlich verbunden: Wir sind zu einer Familie zusammengewachsen. Wir hatten eine Vision, wir hatten eine Aufgabe, wir hatten Ziele.

Mit vereinten Kräften ist ein BPS-Haus entstanden, dessen Fundament aus Kreativität und persönlichem Engagement besteht, in dem nun alle wohnen können. Wenn ich mich an die vergangenen Jahre erinnere, so sind das vornehmlich die persönlichen Begegnungen, die mich am meisten berührt haben und die im Gedächtnis bleiben. So war es viele Jahre selbstverständlich, dass



Rolf Erdmann bei Mitgliederversammlungen aufstand und ein kleines Gedicht zur Selbsthilfe vortrug. Es sind wundervolle Geschichten von Radtouren, bei denen alle Teilnehmer sich mitten auf einer Landstraße als Sichtschutz um einen Einzelnen herumstellten, damit dieser seine Vorlage wechseln konnte. Dem Inhaber der Druckerei, der mir morgens um acht Uhr an einen 300 km entfernten Ort ein Plakat bringt und dann noch den

Standdienst für mich übernimmt, weil ich anderswo gebraucht werde.

Dem Selbsthilfegruppenleiter, der mir voller Stolz und Glück Fotos seiner Enkel schickt. Den Menschen, die mir ihre Lebensgeschichte erzählen, die mir von ihren interessanten Arbeitsleben, von ihren persönlichen Schicksalen, ihren Familien, Hochzeiten, Geburten und Konfirmationen berichten. Lustige Geschichten von Selbsthilfegruppen, die „Aquarellnacktmalen am Nordseestrand“ in ihre jährliche Dokumentation eintragen.

Bei jeder Zusammenkunft freue ich mich auf die lieb gewonnenen Menschen, die sich jedes Mal bei uns für unsere Arbeit bedanken, die uns Mut machen, die uns unterstützen und helfen. Auch wenn es nur kleine Gesten sind, die Wirkung ist groß.

Bei manchen fällt mir der Abschied dann am Ende von unseren Versammlungen schwer, denn ich weiß nicht, ob ich sie wieder sehen werde.

Verlust, Tod und Trauer habe ich kennen gelernt. Lange bevor mein Vater starb, wurde ich mit dem Tod von Karl-Heinz Damm, Beisitzer im Vorstand, konfrontiert. Die Geschichte seines Todes hat mich tief bewegt. Er wollte sein Enkelkind im Kommunionkleid sehen, dieses durfte aber nicht ins Krankenhaus. So ist er dann nach Hause gebracht worden, hat seine Enkeltochter gesehen und ist in seinem eigenen Bett gestorben. Ich hatte kurz vor seinem Tode noch mit ihm gesprochen. Christian Ligensa sagte mir: „Nicola, wenn Du mit einem Sterbenden sprichst, dann verstelle Dich nicht, er wird es Dir nicht durchgehen lassen. Sei authentisch und weine, wenn Dir danach zumute ist.“

Auch wenn der BPS inzwischen auf 207 Selbsthilfegruppen angewachsen ist, die Organisation der Versammlungen aufwändiger und komplizierter geworden ist, ich nicht mehr mit allen Selbsthilfegruppenleitern „per Du“ bin, so ist es der kurze Moment am Stehtisch, der mir

in Erinnerung bleibt, bei dem ein Gruppenleiter mir einen Blick in sein Herz schenkt, in dem er mir sagt, wie sehr er seine kürzlich verstorbene Frau vermisst und dass er weiß, dass ich diese Trauer durch den Tod meines Vaters nachvollziehen kann und wir dann gemeinsam weinen.

Holger Jünemann, unser Web-Administrator sagte einmal zu mir:

„Wolfgang Petter ist jemand, der vor einem Wald steht, mit den Armen winkt und schreit: Da geht es lang! Wir, die Mitarbeiter, bereiten dann den Weg.“

Wir haben an diesem Weg das „BPS Haus“ gebaut und füllen es jeden Tag mit Leben, bauen an und bauen aus. Der zentrale Ort unseres BPS Hauses ist – wie in jedem Haus – die Küche, in der Ideen geboren und die persönlichen Gespräche geführt werden.

Auf der Ablage gegenüber von meinem Platz sitzt ein kleines Schwarzwälder Mädel in seiner Tracht, das Helmut Schiro (Böblingen) uns einmal geschenkt hat. Manchmal, wenn ich dort sitze und an die vergangenen Jahre und die vielen Schicksale im BPS denke, zwinkert es mir aufmunternd zu!

Die nachfolgende Liste stellt Ihnen die Ansprechpartner der BPS-Selbsthilfegruppen vor. Sie erhalten von ihnen Informationen zu den Gruppentreffen und zu neuen Diagnose- und Therapiemöglichkeiten.

Überregionale Gruppen

Regionalverband **Neue Bundesländer** Prostatakrebs-Selbsthilfe e.V., Leitung: Rüdiger Bolze, Tel.: 0345.6871409

Dreifache Hormonblockade (PSI-DHB),

Leitung: Ralf-Rainer Damm, Tel.: 04641.9879133

Landesverband Prostatakrebs Selbsthilfe **Schleswig-Holstein,**

Leitung: Ingo Jobst, Tel.: 04106.72548

Überregionale Koordinierungsgruppe **Süd-Niedersachsen,**

Leitung: Ralf Kiehne, Tel.: 05277.9529090

Landesverband **Nordrhein-Westfalen e.V.,**

Leitung: Wolfgang König, Tel.: 0208/33403

Regionalverband **Nordwest** Prostatakrebs Selbsthilfe e.V.,

Leitung: Erwin Riebe, Tel.: 05441.6835

Landesverband Prostatakrebs Selbsthilfe

Baden-Württemberg,

Leitung: Karl-Heinz Bauer, Tel.: 0721.389513



Selbsthilfegruppen in Baden-Württemberg

SHG Prostatakrebs **Rhein-Neckar**,
Leitung: Hansjörg Burger, Tel.: 0621.721422

Prostatakrebs SHG Raum **Bruchsal**,
Leitung: Heinz Brand, Tel.: 07254.8632

Prostatakrebs SHG **Heidelberg**,
Leitung: Wolfram Weiss, Tel.: 06221.402741

Prostatakrebs-Selbsthilfegruppe **Herrenberg**,
Leitung: Dr.-Ing. Armin Gerber, Tel.: 07032.799461

Selbsthilfegruppe Prostatakrebs **Stuttgart** e.V.,
Leitung: Gerd Studer, Tel.: 0711.65624747

Selbsthilfegruppe Prostatakrebs im Kreis **Böblingen**,
Leitung: Helmut Schiro, Tel.: 07031.650755

Prostata-Selbsthilfegruppe **Nürtingen**,
Leitung: Wolfgang Huber, Tel.: 07022.43756

Selbsthilfegruppe Prostatakrebs **Reutlingen-Tübingen** e.V.,
Leitung: Hans Schlichting, Tel.: 07121.493215

Selbsthilfegruppe Prostatakrebs **Göppingen**,
Leitung: Reinhold Kurz, Tel.: 07161.683222

Selbsthilfegruppe Prostatakrebs **Aalen**,
Leitung: Martin Blumenschein, Tel.: 07361.42113

SHG-Prostatakrebs **Schwäbisch Gmünd**,
Leitung: Roland Bauer, Tel.: 07171.998270

Selbsthilfegruppe Prostatakrebs **Botwartal**,
Leitung: Peter Robertz, Tel.: 07131.6420830

Selbsthilfegruppe Prostatakrebs **Heilbronn**,
Leitung: Hans Häfele, Tel.: 07130.7477

SHG Prostatakrebs **Bietigheim** und Umgebung,
Leitung: Anton Krapf, Tel.: 07142.55898

SHG Prostatakrebs **Eilwangen/Jagst**,
Leitung: Volkmar Dondorf, Tel.: 07963.841543

SHG Prostatakrebs **Rhein-Neckar**,
Leitung: Paul Enders, Tel.: 06226.8358

Selbsthilfegruppe Prostatakrebs **Bretten**,
Leitung: Josef Dietz, Tel.: 07252.5800156

SHG Prostatakrebs **Pforzheim**,
Leitung: Dieter Voland, Tel.: 07231.298612

Selbsthilfegruppe Prostatakrebs **Calw**,
Leitung: Gerhard Hoffmann, Tel.: 07051.6209

SHG Prostatakrebs **Karlsruhe**,
Leitung: Karl-Heinz Bauer, Tel.: 0721.389513

Selbsthilfegruppe Prostatakrebs **Rastatt/Baden Baden**,
Leitung: Anton Kreiss, Tel.: 07229.2179

SHG Prostatakrebs **Renchen**,
Leitung: Hans Köhninger, Tel.: 07843.7221

SHG Männer mit Krebs im **Ortenaukreis**,
Leitung: Ludwig Zehnle, Tel.: 07822.9202

SHG für Männer nach urologischen Krebserkrankungen
Schwarzwald-Baar-Heuberg,
Leitung: Hubert Nagel, Tel.: 0741.32131

Prostatakrebs SHG **Freiburg**,
Leitung: Berthold Isele, Tel.: 07633.406546

„Delfin“ Prostatakrebs SHG **Teningen**,
Leitung: Peter Grünhut, Tel.: 07641.2879

SHG **Federsee**,
Leitung: Georg Renz, Steinhauserstr.19, Tel.: 07352.4741

SHG **Südbaden-Oberschwaben**,
Leitung: Rudolf Drummer, Tel.: 07552.8388

SHG PCA **Ulm**,
Leitung: Werner Diesch, Tel.: 07393.91333

Selbsthilfegruppen in Bayern

SHG **Würzburg** VI Prostatakrebs Betroffene, Auskunft erteilt die BPS Geschäftsstelle, Tel.: 05108.926646

SHG-Prostatakrebs **Aschaffenburg-Untermain**,
Leitung: Gottfried Staudt, Tel.: 06182.21305

SHG Prostatakrebs Landkreis **Miltenberg**,
Leitung: Peter P. Michalke, Tel.: 06022.1272 oder 06

SHG Prostatakrebs **Würzburg/Unterfranken**,
Leitung: Albert Lippert, Tel.: 06020.1343

SHG für fortgeschrittenen Prostatakrebs **München**,
Leitung: Josef Blaim, Tel.: 089.1678691

SHG Prostatakrebs **Weilheim i. OBB**,
Leitung: Siegfried Gebhard, Tel.: 08805.954637

Selbsthilfegruppe Prostatakrebs **Rosenheim**,
Leitung: Roland Lippmann, Tel.: 08031.233395

SHG Prostatakrebs **Bayerisches Oberland-Bad Tölz**,
Leitung: Fritz Dauth, Tel.: 08024.9029237

Prostatakrebs Selbsthilfegruppe **Landshut** e.V.,
Leitung: Oskar Blum, Tel.: 0871.28667

Prostata-Carcinom-Selbsthilfegruppe **Ingolstadt**,
Leitung: Werner Strigl, Tel.: 0841.36794

SHG Prostatakrebs **München**, Auskunft erteilt die BPS Geschäftsstelle, Tel.: 05108.926646

SHG Prostatakrebs **Augsburg**,
Leitung: Joachim Schütt, Tel.: 0821.489806

Prostatakrebs – SHG **Landsberg**,
Leitung: Hans-Jürgen Weth, Tel.: 08191.59794

SHG Prostatakrebs **Bibertal**,
Leitung: Alfred Solleder, Tel.: 0171.8172499

SHG Prostatakrebs-Betroffene **Fürth**,

Leitung: Waltraud Mergner, Tel.: 0911.7905833

SHG Prostatakrebs-Betroffene **Erlangen**,

Leitung: Oskar Hutzler, Tel.: 09131.66114

SHG – Prostatakrebs – Betroffene, **Nürnberg**,

Leitung: Bernhard Reitberger, Tel.: 09171.4642

PROCAS – Prostata-Carzinom-Selbsthilfegruppe

Regensburg/Oberpfalz,

Leitung: Alfons Swaczyna, Tel.: 0941.2085344

SHG Prostatakrebs **Passau**,

Leitung: Dr.-Ing. Klaus Hillekamp, Tel.: 08531.983307

Prostatakrebs SHG **Deggendorf**,

Leitung: Helmut Mader, Tel.: 08541.6611

Prostatakrebs Selbsthilfegruppe **Hochfranken-Fichtelgebirge**,

Leitung: Albrecht Saar, Tel.: 09284.7977

SHG Prostatakrebs **Bamberg**,

Leitung: Hans-Ulrich Schwenkbier, Tel.: 0951.9170392

Prostatakarzinom Selbsthilfegruppe **Coburg**,

Leitung: Wolfgang Schüppler, Tel.: 09561.31341

Selbsthilfegruppen in Berlin

SHG Prostatakrebs **Berlin**,

Leitung: Günter Liebers, Tel.: 030.2918355

SHG Prostatakrebs **Mariendorf** (Berlin),

Leitung: Wolfgang Slania, Tel.: 030.7069345

SHG Prostatakrebs **Berlin-Mitte**,

Leitung: Hanns-Jörg Fiebrandt, Tel.: 030.7752799

Selbsthilfegruppen in Brandenburg

SHG Prostatakrebs **Senftenberg**,

Leitung: Peter Jost, Tel.: 03573.790394

SHG Prostatakrebs **Cottbus**,

Leitung: Karlheinz Schaefer, Tel.: 0355.715550

SHG Krebskranke Männer **Finsterwalde**,

Leitung: Frau Jung, Tel.n: 035323.68813

Selbsthilfegruppe Prostatakrebs **Teltow**,

Leitung: Peter Michalke, Tel.: 03328.473957

SHG Prostatakrebs **Potsdam**,

Leitung: Wolf-Eberhard Knopke, Tel.: 03329.691800

DRK-Prostatakrebs-Selbsthilfegruppe **Fläming-Spreewald**,

Leitung: Heinz Jirasek, Tel.: 03371.402487

Selbsthilfegruppe für Prostatakrebs **Strausberg**,

Leitung: Wilfried Krostewitz, Tel.: 03341.499542

SHG Prostatakrebs **Königs Wusterhausen**,

Leitung: Gerd Hübner, Tel.: 03376.271910

Selbsthilfegruppen in Bremen

SHG Prostatakrebs **Bremerhaven**,

Leitung: Rolf Görbig, Tel.: 04743.913953

Bremer Prostatakrebs Selbsthilfe für Lebensqualität,

Leitung: Udo Ehrmann, Tel.: 0421.77119

Treffpunkt Prostatakrebs **Bremen**,

Leitung: Ludwig Pabst, Tel.: 0421.8789057

Selbsthilfegruppen in Hamburg

Prostatakrebs-Selbsthilfegruppe **Hamburg**,

Leitung: Dr. Lutz Dau, Tel.: 040.32596829

Pro Mann,

Leitung: Rudolf Stratmann, Tel.: 040.69213831

Prostata-Selbsthilfe **Altona**,

Leitung: Timm Ohrt, Tel.: 040.3900845

Prostata Selbsthilfe Hamburg **Offensen**,

Leitung: Timm Ohrt, Tel.: 040.3900845

Selbsthilfegruppen in Hessen

SHG Prostatakrebs **Kassel**,

Leitung: Franz Przybyla, Tel.: 05601.925092

Prostatakrebs Selbsthilfegruppe **Waldeck-Frankenberg**,

Leitung: Peter Mangel, Tel.: 05621.966649

SHG Prostatakrebs **Marburg**,

Leitung: Werner Weber-Heuser, Tel.: 06424.92090

Selbsthilfegruppe **Gießen**,

Leitung: Günter Feick, Tel.: 06403.963036

SHG Prostatakrebs **Herborn**,

Leitung: Hans-Jürgen Hofmann, Tel.: 02777.274

Prostatakrebs SHG **Fulda**,

Leitung: Hans Lehmann, Tel.: 06657.609571

Prostatakrebs Selbsthilfegruppe **Vogelsbergkreis**,

Leitung: Michael Trüe, Tel.: 06641.61809

SHG **Frankfurt**,

Leitung: Jörg Obe, Tel.: 069.69598839

Prostatakrebs Selbsthilfegruppe **Darmstadt** u. Umgebung,

Leitung: Manfred Seifert, Tel.: 06151.601520

SHG Prostatakrebs Uwe Peters Rhein-Main, **Offenbach**,

Leitung: Gerd Unterstenhöfer, Tel.: 06252.72769

PSR Prostatakrebs SHG **Rüsselsheim** u. Umgebung,

Leitung: Gerhard Hackbarth, Tel.: 06142.54437

Prostata-Selbsthilfegruppe **Wiesbaden** u. Umgebung,

Leitung: Wolfgang Jacob, Tel.: 06126.956988

Prostatakrebs Selbsthilfegruppe **Überwald**,

Leitung: Joachim Eichinger, Tel.: 06207.923336

Selbsthilfegruppen in Mecklenburg-Vorpommern

SHG Prostatakrebs **Rostock** u. Umgebung,
Leitung: Gerd-Michael Zumbeel, Tel.: 0381.2008264

SHG Prostatakrebs **Schwerin**,
Leitung: Hans-Jürgen König, Tel.: 03841.601266

Selbsthilfegruppen in Niedersachsen

Prostatakrebs Selbsthilfegruppe **Lüneburg**,
Leitung: Hans Bretthauer, Tel.: 04131.56478

Selbsthilfegruppe Krebskranker Männer **Oldenburg**,
Leitung: Folker Keller, Tel.: 0441.8859561

Prostatakrebs Selbsthilfegruppe **Ammerland**,
Leitung: Joachim Böckmann, Tel.: 04403.916692

SHG Prostatakrebs **Wilhelmshaven/Friesland**,
Leitung: Gustav Conrads, Tel.: 04421.81023

Prostatakrebs Selbsthilfegruppe **Wittmund**,
Leitung: Volker Tobias, Tel.: 04462.3123

SHG Prostatakrebs **Norden**,
Leitung: Siegfried Coordes, Tel.: 04934.1758

Prostatakrebs-Selbsthilfegruppe **Aurich** e.V.,
Leitung: Karl Schoolmann, Tel.: 04941.3856

Selbsthilfegruppe Prostatakrebskranker Männer **Emden**,
Leitung: Werner Siebert, Tel.: 04928.1879

SHG Prostatakrebs Krs. **Cloppenburg**,
Leitung: Jürgen Föhse, Tel.: 04499.922479

Selbsthilfegruppe krebskranker Männer **Leer**,
Leitung: Ulrich Brinkmann, Tel.: 04954.3245

Selbsthilfegruppe Prostatakrebs **Verden**,
Leitung: Gerhard Zieseniß, Tel.: 04231.62827

SHG-Prostatakrebs **Rotenburg** e.V.,
Leitung: Peter Otto, Tel.: 04261.63255

Gruppe Krebskranker Männer **Weyhe** u. Umgebung,
Leitung: Georg Rother, Tel.: 04242.50870

Prostatakrebs Selbsthilfegruppe **Celle**,
Leitung: Rüdiger Beins, Tel.: 05084.7313

Prostatakrebs Selbsthilfegruppe **Wendland**,
Leitung: Winfried Schmidt, Tel.: 05858.385

Prostatakrebs Selbsthilfegruppe
Landkreis **Soiltau-Fallingb.ostel** e.V.,
Leitung: Dieter Herzberg, Tel.: 05162.3132

Prostatakrebs Selbsthilfegruppe **Salzgitter**,
Leitung: Dieter Ringe, Tel.: 0511.6068964

Prostatakrebs Selbsthilfegruppe **Garbsen**,
Leitung: Fritz Brenner, Tel.: 05131.7472

Selbsthilfegruppe Prostatakrebs **Stade**,
Auskünfte erteilt die BPS Geschäftsstelle, Tel.: 05108.926646

Prostatakrebs Selbsthilfegruppe **Hannover** (PSH),
Leitung: Reinhold Linneweber, Tel.: 05108.926646

Prostatakrebs Selbsthilfegruppe **Hameln**,
Leitung: Reinhold Linneweber, Tel.: 05108.926646

SHG Prostatakrebs **Hildesheim**,
Leitung: Heinrich Zelesny, Tel.: 05121.45700

Prostatakrebs Selbsthilfegruppe **Burgdorf**,
Leitung: Jürgen Mindermann, Tel.: 05136.7305

SHG Prostatakrebs **Neustadt**,
Leitung: Jens Bretz, Tel.: 05032.65319

Prostatakrebs-Selbsthilfegruppe **Melle-Rödinghausen**,
Leitung: Udo Sanne, Tel.: 05226.5056

Selbsthilfegruppe Prostatakrebs **Hannoversch-Münden**,
Leitung: Wolfgang Fink, Tel.: 05673.996988

Prostatakrebs Selbsthilfegruppe **Göttingen** 2004,
Leitung: Volkmar Wilhelm, Tel.: 0551.706112

Prostatakrebs Selbsthilfegruppe **Gehrden**,
Leitung: Walter Peschke,
Auskünfte erteilt die BPS Geschäftsstelle, Tel.: 05108.926646

Prostatakrebs Selbsthilfegruppe **Holzwinden/Höxter**,
Leitung: Ralf Kiehne, Tel.: 05277.9529090

SHG Prostatakrebs **Braunschweig**,
Leitung: Reinhard Schalla, Tel.: 0531.2502535

Prostatakrebs Selbsthilfegruppe **Wolfsburg**,
Leitung: Horst Pestinger, Tel.: 05363.708045

Selbsthilfegruppe Prostataerkrankung
Osnabrück – Stadt u. Landkreis,
Leitung: Dietmar John, Tel.: 0541.9117997

SHG Prostatakrebs **Diepholz**,
Leitung: Erwin Riebe, Tel.: 05441.6835

SHG Prostatakrebs **Bramsche**,
Leitung: Hans-Helmut Meyer-Landgraf, Tel.: 05901.1390

Selbsthilfegruppen in Nordrhein-Westfalen

Prostatakrebs Selbsthilfegruppe **Lippe**,
Leitung: Gerhard Lappenbusch, Tel.: 05222.83292

BPS Ortsverband **Paderborn**,
Leitung: Hans-Joachim Schulz, Tel.: 05295.610

Prostatakrebs Selbsthilfegruppe **Gütersloh**,
Leitung: Günter Pelkmann, Tel.: 05247.2454

PSA Selbsthilfegruppe Prostatakrebs **Bielefeld**,
Leitung: Wolfhard D. Frost, Tel.: 0521.871197

Prostatakrebs Selbsthilfe **Bielefeld**,
Leitung: Walter Meister, Tel.: 0521.886907

Prostata Selbsthilfegruppe **Düsseldorf**,
Leitung: Dieter Claas, Tel.: 0211.486953

Prostatakrebs Selbsthilfe **Mönchengladbach**,

Leitung: Helmut Hönig, Tel.: 02161.54525

Prostata Selbsthilfegruppe **Viersen**,

Leitung: Ullrich Broich, Tel.: 02166.604136

Prostatakrebs Selbsthilfegruppe **Neuss**,

Leitung: Gerold Kalms, Tel.: 02131.980281

PSW Prostatakrebs SHG **Wuppertal** e.V.,

Leitung: Dr. Walter Maul, Tel.: 0202.7160828

Bezirksverein Prostata Selbsthilfe **Dortmund** e.V. 1993,

Leitung: Wolfgang Guski, Tel.: 0231.163783

Prostatakrebs Selbsthilfegruppe **Dortmund**,

Leitung: Holger Schmidt, Tel.: 0231.9419085

Prostatakrebs Selbsthilfegruppe **Bochum**,

Leitung: Hans-Dieter Rutkowski, Tel.: 0234.261743

Prostata Selbsthilfe **Essen** e.V.,

Leitung: Dipl.Ing. Heinz Davidheimann, Tel.: 0201.8465605

Prostata-Selbsthilfegruppe **Mülheim a.d. Ruhr**,

Leitung: Edo Janssen, Tel.: 0208.4665053

SHG für Prostatakrebs Betroffene **Recklinghausen**,

Leitung: Hans-Dieter Kappius, Tel.: 02361.23905

Cystektomie/Prostatakrebs-Selbsthilfegruppe

Recklinghausen,

Leitung: Franz Pölking, Tel.: 02361.45679

Prostatakrebs Selbsthilfe **Marl**,

Leitung: Manfred Koßmann, Tel.: 02365.34457

Prostatakrebs Selbsthilfegruppe **Gelsenkirchen-Mitte**,

Leitung: Klaus Schindler, Tel.: 0209.876453

Prostata Selbsthilfe **Gelsenkirchen-Buer** e.V.,

Leitung: Karl Dahm, Tel.: 0209.64696

Prostatakrebs SHG **Gladbeck**,

Leitung: Josef Beyer, Tel.: 02043.20 3038

Selbsthilfegruppe **Oberhausen/Mülheim** a.d. Ruhr,

Leitung: Kurt Klein, Tel.: 0208.6294518

SHG Prostataerkrankungen **Bottrop**,

Leitung: Martin Lehmann, Tel.: 02041.22440

Prostatakrebs SHG **Borken-Burlo**,

Leitung: Lothar Strauch, Tel.: 02861.4234

Prostatakrebs SHG **Raesfeld**,

Leitung: Ludwig Kölling, Tel.: 02865.10538

SHG Prostatakrebs **Bocholt**,

Leitung: Hans Hünting, Tel.: 02871.43715

Prostata Selbsthilfegruppe **Duisburg**,

Leitung: Ulrich Kruse, Tel.: 0203.333850

Selbsthilfegruppe **Geldern-Kleve**,

Leitung: Martin Buchert, Tel.: 02831.1340766

Prostata Selbsthilfegruppe **Wachtendonk-Wankum** e.V.,

Leitung: Friedhelm Klingen, Tel.: 02836.606

Prostatakrebs Selbsthilfegruppe **Krefeld**,

Leitung: Dr. Horst Köller, Tel.: 02151.561138

Prostata Selbsthilfegruppe **Münster** e.V.,

Leitung: Dr. Hans Rethfeld, Tel.: 0251.719076

Prostata-Selbsthilfe – **Rheine** am Mathias-Spital,

Leitung: Ludger Schnorrenberg, Tel.: 05975.300551

Prostatakrebs Selbsthilfegruppe **Gronau**,

Leitung: Dettlef Henkelmann, Tel.: 02562.24201

Selbsthilfegruppe für Prostata Erkrankungen **Köln-Süd**,

Leitung: Manfred Focke, Tel.: 0221.2778 33

Prostatakrebs Selbst-Hilfe-Gruppe **Köln-Nord**,

Leitung: Heinrich Müller, Tel.: 02204.60267

Prostatakrebs SHG **Bergisch-Gladbach**,

Leitung: Hans-Josef Küpper, Tel.: 02205.894708

Prostatakrebs-Selbsthilfe **Aachen**,

Auskünfte erteilt die BPS-Geschäftsstelle, Tel.: 05108.926646

SHG Prostatakrebs **Alsdorf**,

Leitung: Josef Pagen, Tel.: 02404.21164

Prostatakrebs Selbsthilfegruppe **Heinsberg**,

Leitung: Wilhelm Dohmen, Tel.: 02452.62197

Prostatakrebs Selbsthilfegruppe

Bonn und Rhein-Sieg-Kreis,

Leitung: Günter Discher, Tel.: 0228.282814

Prostatakrebs-Selbsthilfegruppe **Siegen**,

Leitung: Lothar Stock, Tel.: 02735.5260

PSA **Hagen**, Leitung: Karl-Adolf Lix, Tel.: 02331.79565

Prostata Selbsthilfe e.V. **Hamm**,

Leitung: Ottomar Wilde, Tel.: 02381.73629

SHG Prostatakrebs **Arnsberg**,

Leitung: Walter Kämpfer, Tel.: 0291.8383

Selbsthilfegruppen in Rheinland-Pfalz

SHG Bad **Neuenahr-Ahrweiler**,

Leitung: Reinhard Heinemann, Tel.: 02641.203714

Selbsthilfegruppe Prostatakrebs **Vulkaneifel-Daun**,

Leitung: Werner Warmulla, Tel.: 06592.3480

Prostatakrebs-Selbsthilfe-Gruppe **Mainz** u. Umgebung,

Leitung: Gerhard Ringler, Tel.: 06132.716544

SHG Prostatakrebs **Simmern**,

Leitung: Werner Tatsch, Tel.: 06761.5524

SHG **Sprendlingen**,

Leitung: Georg Schott, Tel.: 06701.202148

Prostatakrebs Selbsthilfegruppe **Dierdorf**,

Leitung: Dr. med. Reinhold Ostwald, Tel.: 02689.2066

SHG Prostatakrebs **Koblenz**,

Leitung: Dipl.-Ing. Christian Ligensa,

Tel.: 02602.2433

Selbsthilfegruppe Prostatakrebs **Neuwied**,

Leitung: Klaus Jürgen Reh, Tel.: 06321.679730

SHG Prostatakrebs **Worms**,

Leitung: Rolf Erdmann, Tel.: 06241.24061

Prostatakrebs Selbsthilfegruppe **Südpfalz**,

Leitung: Manfred Olbrich, Tel.: 07276.969898

Selbsthilfegruppen in Saarland

Prostatakrebs Selbsthilfegruppe **Sulzbach Saar**,

Leitung: Norbert Kehl, Tel.: 0681.872881

Prostatakrebs Selbsthilfegruppe **Saarbrücken**,

Leitung: Norbert Kehl, Tel.: 0681.872881

Selbsthilfegruppen in Sachsen

SHG **Dresden**,

Leitung: Wolfgang Prager, Tel.: 035201.71262

Prostatakrebs-Selbsthilfegruppe

Dippoldiswalde/Osterzgebirge,

Leitung: Lothar Striene, Tel.: 03504.612720

Prostatakrebs Selbsthilfegruppe **Hoyerswerda**,

Leitung: Dr.-Ing. Tankred Schmidt, Tel.: 03571.972831

Prostatakrebs Selbsthilfe **Leipzig**,

Leitung: Jochen Berger, Tel.: 0341.4807440

Prostatakrebs SHG **Chemnitz** u. Umgebung,

Leitung: Helmar Frenzel, Tel.: 0371.4506227

Selbsthilfegruppen in Sachsen-Anhalt

SHG Prostatakrebs **Halle**,

Leitung: Rüdiger Bolze, Tel.: 0345.6871409

SHG **Nordharz/Halberstadt**,

Leitung: Horst Pauly, Tel.: 03946.8278

Prostatakrebs Selbsthilfegruppe **Sangerhausen**,

Leitung: Hans-Joachim Franke, Tel.: 03464.579829

Prostatakrebs Selbsthilfegruppe **Wittenberg**,

Leitung: Rainer Meißner, Tel.: 03491.441630

SHG Prostatakrebs **Magdeburg**,

Leitung: Ludwig Drescher, Tel.: 0391.616673

Prostatakrebs Selbsthilfegruppe **Schönebeck**,

Leitung: Roland Teichert, Tel.: 03928.900560

Selbsthilfegruppen in Schleswig-Holstein

Prostatakrebs Selbsthilfegruppe **Lübeck-Travemünde**,

Leitung: Günter Pause, Tel.: 04502.74289

SHG **Kiel**,

Leitung: Wilfried Proksch, Tel.: 0431.698265

Prostatakrebs-Selbsthilfegruppe Krs. **Plön**,

Leitung: Eckhard Rose, Tel.: 04343.421685

Selbsthilfegruppe Prostatakrebs **Neumünster** u. Umgebung,

Leitung: Bodo Stübbe, Tel.: 04321.7661

PSHG **Eckernförde**,

Leitung: Carlo Kobiela, Tel.: 04331.24930

Selbsthilfegruppe Prostatakrebs **Rendsburg**,

Leitung: Werner Heidel, Tel.: 04331.942148

Selbsthilfegruppe Prostatakrebs **Flensburg**,

Leitung: August-Wilhelm Petersen, Tel.: 04609.5124

SHG Prostata-Erkrankte **Schleswig**,

Leitung: Hinrich Börm, Tel.: 04885.902471

Selbsthilfegruppe Prostatakrebs **Pinneberg**,

Leitung: Ernst-Günther Carl, Tel.: 04122.96212

SHG Prostatakrebs **Elmshorn**,

Leitung: Ingo Jobst, Tel.: 04106.72548

Selbsthilfegruppe Prostatakrebs **Itzehoe** u. Umland,

Leitung: Franz Reuter, Tel.: 04821.84894

SHG Prostatakrebs **Sylt**,

Leitung: Jürgen Scheunemann, Tel.: 04651.870398

Prostatakrebs Selbsthilfegruppe **Meldorf**,

Leitung: Friedrich Kühn, Tel.: 04832.2831

SHG Prostatakrebs **Husum**,

Leitung: Dieter Hoh, Tel.: 04841.803169

Prostatakrebs Selbsthilfegruppe **Heide**,

Leitung: Hans-Jürgen Thater, Tel.: 04841.75457

Selbsthilfegruppen in Thüringen

SHG Prostatakrebs **Artern**,

Leitung: Wilfried Kersching, Tel.: 03466.302404

Prostatakrebs Selbsthilfegruppe **Gera**,

Leitung: Günther Model, Tel.: 036602.23255

Prostatakrebs Selbsthilfegruppe **Jena** u. Umgebung,

Leitung: Bernd Knye-Neczas, Tel.: 03641.232792

SHG Prostatakrebs **Schmalkalden/Meiningen**,

Leitung: Bernhard Engelhaupt, Tel.: 036968.5359

Prostatakrebs SHG **Erfurt**,

Leitung: Wolfgang Schoettke, Tel.: 0361.2220067

Selbsthilfegruppe Prostatakrebs **Nordhausen** u. Umgebung,

Leitung: Karl Heinz Breuer, Tel.: 03631.894173

Termine 2009

15. Mai	Informationsabend, 3. Nordkongress Urologie	Braunschweig
16. Mai	Informationstag	Lüchow-Dannenberg
16. Mai	Gesundheitstag 2009	Straelen
16. Mai	12. Tag der Begegnung „Barrierefreies Europa“	Xanten
21. – 23. Mai	Jahrestagung der Südwestdeutschen Gesellschaft für Urologie e.V.	Freiburg
3. – 5. Juni	13. Rheinland-Pfalz Tag	Bad Kreuznach
19. – 20. Juni	35. Gemeinsame Jahrestagung der Österreichischen Gesellschaft für Urologie und der Bayerischen Urologenvereinigung	Salzburg
26. – 27. Juni	3. Patientenseminar Prostatakrebs, Dortmunder Prostatakrebsgespräche	Dortmund
29. August	17. Burgdorfer Selbsthilfetag	Burgdorf
12. September	3. Offene Krebskonferenz	Hamburg
12. September	Gesundheitstag	Kirn
16. – 19. September	61. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Urologie e.V.	Dresden
3. Oktober	Patiententag anlässlich der Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Hämatologie und Onkologie e.V.	Mannheim
17. Oktober	Patientenkongress des Patientenbeirats der Deutschen Krebshilfe e.V.	Nürnberg
24. – 25. Oktober	Allmendinger Gesundheitstag	Allmendingen
13. – 14. November	21. Kongress der Deutschen Kontinenz Gesellschaft e.V.	Mannheim
14. November	Patientenforum zum 21. Kongress der Deutschen Kontinenz Gesellschaft e.V.	Mannheim
14. November	Aktion Krebswissen	Kassel
28. November	Patientenkongress des Patientenbeirats der Deutschen Krebshilfe e.V.	Rostock
5. Dezember	6. Siegener Prostata-Symposium	Siegen

Bitte beachten Sie auch die täglich aktualisierte Terminvorschau auf unserer Internetseite
www.prostatakrebs-bps.de.

Nähere Angaben entnehmen Sie bitte der örtlichen Presse!

Register BPS-Magazin 2008

Ausgabe 1

Editorial

Aktuelles

Start der BPS-Hotline „Patienten helfen Patienten“ erfolgreich 3
 Unterstützung für die Berliner Krebs-Selbsthilfe 4
 Krebs-Patienten bundesweit optimal versorgen 5
 HAROW – Wissenschaftliche Studie zur Behandlung des lokal begrenzten Prostatakarzinoms 6
 Sie sind da – die ersten Zentren zur Behandlung des Prostatakarzinoms 7

Gesundheitspolitik

Ambulante Behandlung von Krebs-Patienten im Krankenhaus 10
 Die Aufgaben des Instituts für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen (IQWiG) 11
 Petition „Arzneimittelwesen“ 12
 Wiederaufbereitete Einmalinstrumente – ein Problem 13
 Zuzahlungen: 1% oder 2% des Einkommens? 15

Diagnose und Therapie

Freies PSA ist der informativste Parameter 16
 Adjuvante Radiotherapie verlängert die Progressionsfreiheit 17
 Niedermolekulares Heparin bei hormonrefraktärem Prostata-Krebs 19

Erfahrungsberichte

DNA-Zytometrie bei Prostatakrebs 21
 Martini-Klinik: Symposium Prostatakarzinom 22

Nachrichten aus dem Bundesverband

Dank an Christian Ligensa 24
 Jubiläen und Ehrungen 26
 Neu im BPS 27

Sonstiges

Neu: Glossar 27
 BPS-Magazin: Inhaltsverzeichnis der Jahrgänge 2002-2005 30
 „Das Krebs-Risiko“ – Gedicht von Reinhard Eisenberg 32
 Termine 33

Ausgabe 2

Editorial

Fortschritte in der Prostatakrebs-Therapie durch Forschung 1

Aktuelles

Ärzte und Patienten rücken zusammen 3
 Rehabilitationssport nach Prostatakarzinom 5
 Mehr Dialog bei Krebs 8
 Aufruf zur Teilnahme: DGU-BPS-Veranstaltung zur Prostatakrebsforschung 9

Diagnose und Therapie

Stellenwert molekularer Marker in der Therapie des Prostatakarzinoms 10
 Komplementäre Therapie bei Prostatakrebs 13
 Cyberknive Radiochirurgie 16
 PRIAS Studie: Aktive Überwachung mit der Möglichkeit einer verzögerten Therapie 19

Erfahrungsberichte

Penisimplantat – das „verkannte“ Hilfsmittel 22
 Was wir in den vergangenen zehn Jahren über Prostatakrebs gelernt haben sollten 24

Patient und Recht

Die Krankenakte: Die ärztliche Dokumentationspflicht und das Einsichtsrecht des Patienten 29

Nachrichten aus dem Bundesverband

Ehrennadel an Christian Ligensa und Franz Stadlbauer 32
 Neu im BPS 32
 DAK unterstützt Selbsthilfearbeit 33
 Aufbau eines nationalen Studienregisters „Prostatakrebs“ 33

Sonstiges

BPS-Magazin: Inhaltsverzeichnis der Jahrgänge 2006-2007 34
 Termine 36

Ausgabe 3

Editorial

Qualitätssicherung und Transparenz 1

Aktuelles

Bericht vom BPS-DGU Symposium Stuttgart 2
 Ein Zeichen neuer Kooperation 3
 Krebs-Selbsthilfe: unverzichtbar in der Therapie 5
 Warum wir ein zentrales Prostatakarzinom-Register brauchen 6
 Stellungnahme des BPS zum PSA-Test 7
 S3-Leitlinie zum Prostatakarzinom 8

Aktuelles – kurz gefasst

Ambulante Krebsbehandlung geregelt 9
 Androgenresistenz des Prostatakarzinoms 9
 SELECT-Studie gestoppt 9
 Patienten können Arzneimittelzuzahlungen sparen 9
 Aktuelle Zahlen aus der HAROW-Studie 9

Diagnose und Therapie

Neue amerikanische und europäische Leitlinien für die Behandlung des Prostatakarzinoms 10
 Kombinierte Therapie beim hormonrefraktären Prostatakarzinom 13
 „Saubere Biopsie“ nach Befund Prostatakrebs 18

Erfahrungsberichte

DNA-Zytometrie – Eine umstrittene prognostische Methode? 19
 Ethik-Kommission, Bericht eines Patientenvertreters 23

Buchbesprechungen

Ratgeber-DVD „Krebs und Sport“ 26
 „Vom Bauchnabel abwärts“ 27

Nachrichten aus dem Bundesverband

Mitgliederehrungen 2008 28
 Neu im Vorstand 30
 Kurzberichte aus den Selbsthilfegruppen 30
 Trauer um Franz Stadlbauer 31
 Erfolgreiches Treffen der bayerischen Selbsthilfegruppenleiter 32
 Termine 32



Informationsmaterial **Heft 1/2009**

- Für Früherkennung – gegen Prostatakrebs
- Prostat kanserine karşı – erken teşhis için
- Soll Man(n) oder soll Man(n) nicht? Informationen zum PSA-Test
- Gesunde Prostata: Eine echte Männersache
- Die Prostata, das unbekannte Wesen? Informationen und Anregungen
- Prostatakrebs Patienteninformation – Das Therapiespektrum
- Ich habe Prostatakrebs – Was nun?
- Prostata-Pass
- Kleines Wörterbuch für Prostatakrebspatienten
- Prostatakrebs – Beratungs-Hotline
- Prostatakrebs – Auf den Punkt gebracht. Informationen für Patienten
- Prostatastanzbiopsie
- Prostatakrebs – viel häufiger als man denkt
- Prostatakrebs, Nr. 17
- Leben mit Prostatakarzinom
- Radikaloperation der Prostata beim Prostatakarzinom
- Strahlentherapie
- Brachytherapie
- Patienteninformation: Prostatakrebs – HIFU-Behandlung
- Informationen zur Hormontherapie mittels LHRH-Agonisten
- Prostatakrebs – was kommt nach der Hormontherapie?
- Patienteninformation zu Symptomen, Diagnostik und Behandlung von Knochenmetastasen
- Krebs Schmerzen wirksam bekämpfen
- Krebs Schmerz – Was tun?
- Palliativmedizin
- Fatigue
- Ernährung bei Krebs
- Gesunden Appetit
- Bewegung und Sport bei Krebs
- Hilfen für Angehörige
- Wegweiser zu Sozialleistungen

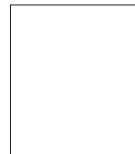


Absender (in Blockbuchstaben):

Name

Straße / Nr.

PLZ / Ort



Hinweis: Ihre persönlichen Daten werden **nicht** gespeichert
oder an Dritte weitergegeben

Bundesverband
Prostatakrebs Selbsthilfe e. V.
Alte Straße 4
30989 Gehrden